

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

35 (11.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046277)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 35.

Sonntag, den 11. Februar 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Das 25jährige militärische Dienstjubiläum des Kaisers von dem 1. Garde-Regiment z. F. in Potsdam, in welchem der Kaiser an seinem diesjährigen Geburtsage vor 25 Jahren zum Secunde-Lieutenant ernannt wurde, am 9. Februar noch durch eine besondere Feier festlich begangen worden. Der oberste Kriegsherr hat gerade diesen Tag dazu gewählt, weil er am 9. Februar 1877 zur Dienstleistung in das Regiment eingetreten ist.

Kiel, 9. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte Jochen den königlichen Rentmeister Febers aus Rendsburg wegen bedeutender Amtsunterschlagungen zu drei Jahren Gefängnis.

Dresden, 9. Febr. Nach dem heute ausgegebenen Willkürtraktat trat gestern Abend erhebliche Beschwerden auf, nach deren Beseitigung hat der König gut geschlafen. Die Blutung scheint zu stehen. Das Allgemeinbefinden ist nach den Umständen gut.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Briefl. u. für S. M. S. „Marie“ sind bis auf Weiteres nach Buenos-Ayres zu dirigiren. — Befestigungsarbeiten für S. M. S. „Securador“ sind bis zum 10. April nach Zanzibar, letzte Post über Marseille, vom 11. April ab und bis 1. Juni nach Port Maber (Seydellen) über Marseille zu dirigiren. — Nach-Unt.-Zug. Zehn ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 8. Febr. Mittels Allerhöchster Ordre haben der Korv.-Kapt. z. D. Kalau vom Hofe der Charakter als Kapt. z. S. und der Kapt.-Lieut. z. D. v. Gehrmann, Kommandirt bei der Werft in Kiel, den Charakter als Korvetten-Kapitän erhalten. — Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist dem Kapt. z. S. Kiebel, Kommandant des Schiffsjungen-Schiffes „Nixe“, nach Ausdienstsleistung dieses Schiffes, ein 45tägiger Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bewilligt. — Der Wirkliche Geheimrath Langner ist in Kiel eingetroffen und hat an der gestern stattgehabten sechsstündigen forrirten Probefahrt des Panzerschiffes „Hildebrand“ Theil genommen.

Berlin, 9. Febr. S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvettenkapitän v. Arnoldi, ist am 7. Februar in Colombo auf Geheiß angekommen und will am 13. Februar nach Sansibar weitergehen. — S. M. Kreuzer „Falle“, Kommandant Korv.-Kapt. Graf Wolke (Heinrich), ist am 8. Februar in Melbourne angekommen und will am 10. Februar nach Sydney weitergehen. — S. M. S. „Marie“, Kommandant Korv.-Kapt. Febr. v. Lyncker, ist am 8. Februar von Puerto Montt (Chile) nach Buenos Aires abgegangen.

Cuxhaven, 8. Febr. Vize-Admiral Valois traf gestern mit dem letzten Zuge hier ein und begann heute Morgen mit der eingehenden Inspektion der hier garnisonirten Matrosen-Artillerie-Abtheilung. Die Befichtigung soll den Offizieren nie Mannschaften viel Lob eingetragen haben. Heute Abend wird der Admiral wieder abreisen.

Kolalek.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Auf ein vom Herrn Stationschef an J. R. S. die Erbgroßherzogin von Oldenburg gesandtes Glückwünschtelegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Für die mir dargebrachten Glückwünsche bitte ich meinen besten Dank zu übermitteln. Elisabeth, Erbgroßherzogin.“

Wilhelmshaven, 10. Febr. Der Herr Stationschef ist von Cuxhaven zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Von S. M. Krz. „Buffard“ kommt eine betrübende Kunde. Der bisherige Kommandant, Korv.-Kapt. Fichtenhöfer, früher Kommandeur der II. Lit.-Abth., ist in Auckland so heftig an einer Entzündung des Fußes erkrankt, daß letzterer amputirt werden mußte, um einem weiteren Umsichgreifen der Krankheit vorzubeugen. Der Patient ist jetzt auf dem Wege der Besserung und beabsichtigt, in nächster Zeit die Heimreise anzutreten.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Die Rekruten des II. Seebataillons werden am 13. und 14. d. M. durch den Kommandeur, Major v. Wöttcher in allen Dienstzweigen besichtigt werden.

Wilhelmshaven, 10. Febr. An Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm“ werden jetzt die Vorbereitungen für das bevorstehende Jubiläum, zu dem auch S. M. den Kaiser erwartet, eifrig gefördert. Das im mittleren Deck liegende Schiff erhält einen neuen Anstrich, der in den bisherigen graublauen Ton gehalten ist.

Wilhelmshaven, 10. Febr. S. M. Lt. „S 52, 53 und 54“ kehrten gestern Mittag 12 Uhr hierher zurück und legten in die Schleusenammer. „S 23, 6 und 4“ sind gestern Nachmittag in Cuxhaven eingetroffen und gehen heute wieder von dort in See.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Am 12. und 13. d. Mts. finden auf der hiesigen Kais. Werft die Dampfproben der Minenleger statt.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Man berichtet der „Münch. Allg. Ztg.“: Die im vorigen Jahre im Südseegebiet weilenden Kreuzer „Buffard“ und „Sperber“ hatten ihren Aufenthalt theils in Sydney und Auckland, theils bewegten sie sich innerhalb der benachbarten Inselgruppen des Bismarck-Archipels, um den dort an sie gerichteten Requisitionen der Kolonialbehörde wegen Verhaftung und Bedrohung einzelner der Gewaltthätigkeiten gegen deutsche Händler angeklagten Eingeborenen zu entsprechen. Kleinere Kriegszüge, welche sich von Zeit zu Zeit wiederholen, sind selten von Erfolg gekrönt gewesen, da die meist vorher be-

nachschichtigten Insulaner sich in schützende Winkel flüchten, wohin es schwer ist, ihnen zu folgen. Denselben Ausgang hatte auch ein vom „Buffard“ im Monat Mai unternommener Zug gegen die Bevölkerung der Insel Pitau bei Neu-Hannover. Die sorgfältig vorbereitete Ueberraschung der Eingeborenen mißlang, da diese die Expedition bemerkt hatten und, über die weiten Riffe wachend, nach den Mangroveinseln flüchteten, wohin zu folgen für die Unschigen ausichtslos war. Aber den Eingeborenen hatte die Zeit gefehlt, ihre Canoes und sonstigen Werthgegenstände in Sicherheit zu bringen, und so wurden denn die vorhandenen Nahrungsmittel, Anpflanzungen, Speere und sonstige Waffen so weit als möglich vernichtet oder mitgenommen. Hierbei wurden von den Eingeborenen auf die Expedition mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch nicht trafen. Der Landeshauptmann hat nach Beendigung der Streifzüge die Einrichtung einer Polizeistation von zwölf Köpfen veranlaßt.

Wilhelmshaven, 10. Februar. In auswärtigen Blättern wurde in den letzten Tagen vielfach von einem Verlaufe der „Nymph“ der hier stattgefunden haben sollte, erzählt. Allem Anschein nach liegt hier eine Verwechslung mit „Thetis“ vor.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Von jetzt ab werden gegen aus spanischen Häfen kommende Schiffe Quarantänemaßregeln nicht mehr in Anwendung gebracht.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Der Afrikareisende Herr Kapt. Spring hat uns gestern durch seinen hochinteressanten Vortrag einen recht genussreichen Abend verschafft. Leider war der Besuch kein besonders erfreulicher, da das Wetter Herrn Kapt. Spring im Stiche gelassen hatte; der Regen und Sturm haben wohl manchen vom Besuch abgehalten. Hr. Kpt. Spring war im Auftrage des deutschen Antisclaverei-Comitees nach Afrika entsandt und mit den wissenschaftlichen Vermessungen des südlichen Theils des Victoria Njansa beauftragt worden, welcher Aufgabe er sich in bester Weise entledigte. Der Wissenschaft hat Herr Kapt. Spring durch seine vorzüglichen und genauen Beobachtungen außerordentlich große Dienste geleistet. Durch seine guten und zuverlässigen astronomischen Ortsbestimmungen ist endlich jeder Zweifel, der bisher über die Lage des Victoria Njansa geherrschet hat, beseitigt worden. Die Reise nach dem Innern trat Kpt. Spring von Vugamoyo aus als Führer einer über 300 Mann starken Regierungskolonade von nur 4 Soldaten begleitet, an. Allem Anschein nach verstand es Herr Kapt. Spring recht gut, mit den Schwarzen umzugehen, der Weg führte über Mpuapia und Tabora. Interessant war die Schilderung des Altes der Blutsfreundschaft mit dem Sultan Bamba, der denn auch später dem Hr. Kpt. Spring dadurch das Leben rettete, daß er ihm seine Leute als Bedeckungsmannschaften, wohl 500 an der Zahl, mit auf den Weg gab. In Tabora wurde Kpt. Spring von dem damaligen Stationschef Dr. Schwesinger requirirt und daselbst ungefähr 4 Monate lang festgehalten. Sultan Siki hatte die Weisung durch Boten an seine Unterthanen und sonstigen Anhänger ergehen lassen, mit dem nächsten Neumonde in Tabora zu sein, damit alle daselbst weilenden Europäer getödtet werden könnten. Kpt. Spring hat hier viele Gesichte theils als Führer zu bestehen gehabt und ist selbst verwundet worden. Neu für uns war die Schilderung über die Art der Mobilmachung durch Elfboten-Verkehr und Schlagen der Kriegstrommel. Es ist bewundernswürdig, wie schnell sich der Kriegsruf im Lande verbreitet und in welcher kurzer Zeit der Sultan Siki 2000 Menschen an sich zu versammeln im Stande war. Oranienregend war die Schilderung von der Hinrichtung oder besser gesagt der Ermordung einer Wahragertin. Es wurden ihr zuerst die Füße, dann die Hände abgehauen. Alsdann wurde sie mit Pfeilen beschossen und ihr zuletzt ein Massaispeer in den Leib gejagt. Noch fürchterlicher ist das Tödteln kleiner Kinder, da der Aberglaube herrscht, daß die Geburt von Zwillingen Krieg hebe. Die Zwillinge werden umgebracht und die arme Mutter in Aht und Bann erklärt. In Ujongo scheint Hr. Kpt. Spring bei dem Sultan Mitingitia recht gütliche Aufnahme gefunden zu haben. Der alte freundliche Herr erklärte sich bereit, Herrn Spring seine Tochter zur Frau zu geben. Nachdem Herr Kapt. Spring noch in Nera ein kleines Gefecht zu bestehen gehabt hatte, erreichte er endlich nach mühevollen langen Wandern das Ziel seines Marsches — den Victoria Njansa. Von v. Fischer war kurz bevor Hr. Kpt. Spring den See erreichte, gestorben, und hatte nun Herr Kpt. Spring die sämtlichen Vermessungsarbeiten allein zu besorgen, welcher Aufgabe er sich mit größter Gewissenhaftigkeit und regem Eifer unterzog. Kpt. Spring fand bezüglich der Tiefe des Jahwassers das Gegentheil von dem, was Dr. Peters vorher schon konstatiert hatte. Noch in keinem öffentlichen Vortrag hat sich ein Afrikareisender so sachlich frei und offen über die Aussichten und Rentabilität unserer Kolonien geäußert. Hr. Kpt. Spring hat sehr gesunde Ansichten und wähnt den Bau einer Eisenbahn ins Innere als unbedingt erforderlich. Die Bedürfnisse der Neger dürften sich mit der Zeit durch den Verkehr mit den Europäern erheblich steigern. Das Schamgefühl, welches der Neger nur in ganz geringem Maße zu besitzen scheint, würde geweckt, Eitelkeit würde erregt werden und ihm Kleidung begehrenswerth erscheinen lassen, ja ihm zuletzt zum Bedürfnis werden. Er müßte nothgedrungen mehr Land urbar machen und größere Felder bebauen, und könnte dann von den dortigen Kaufleuten gegen Landesprodukte Zeug erhalten. Herr Kpt. Spring hat die Bestrebungen des Kolonialvereins lobend hervorgehoben und glaubt der Herr Redner, daß die Kolonie, wenn auch nicht in absehbarer Zeit, so doch in 10 bis 15 Jahren bei richtiger Handhabung wirklichen Gewinn bringen würde. Aus den anschaulichen Schilderungen geht hervor, daß das Land hinreichend fruchtbar ist, und daß es deshalb den Thatfachen wider-

spricht, wenn man behauptet, unsere Kolonialpolitik verlange wieder und immer wieder Opfer. Alle Zuhörer schienen getrieben in hohem Grade befreit zu sein mit den Ausführungen über Land und Leute derjenigen Gegenden Afrikas, welche in die Interessensphäre deutscher Macht fallen und noch fallen werden. Herr Spring spricht vollkommen frei, mit militärischer Knappheit und Präzision und versteht es, durch lebendige und plastische Diktion seine Zuhörer zu fesseln. Man merkt es dem Redner an, daß er diese Länder nicht aus todtten Reisebüchern schildert, sondern auf Grund eigener Erfahrung, eigener Anschauung, selbst erlebter Strapazen, Kämpfe und Gefahren. Lebhafter Beifall begleitete den Schluß des Vortrages.

Wilhelmshaven, 9. Febr. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Amtsrichter Kruspi, Schöffen die Herren Kaufmann von der Eden und Gassdirektor Antel, Amtsanwalt Herr Amtsgerichtssekretär Steimer, Protokollführer Herr Amtsgerichtsaffistent Wohlrath. Verhandelt wurde u. a. gegen den Arbeiter K. wegen Grabdiebstahls. K. hatte vom Deiche eine größere Menge Gras im Werthe von mehr als 10 M. gestohlen. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängnis. — Der Arbeiter J. war angeklagt, im vorigen Herbst dem Landmann D. aus Feber einen Sack Kartoffel und dem Kaufmann B. ein Pfund Cereleatwurfs sowie ein Taschenmesser unterschlagen zu haben. J. erhielt an einem Markttag im September v. J. seitens des Landwirths D., von welchem Frau Kaufmann D. einen Sack Kartoffel gekauft hatte, den Auftrag, diesen in die Wohnung der Käuferin zu schaffen. Er übernahm die Kartoffel auch, dieselben sind jedoch nicht bei der Käuferin abgegeben worden. Nehulich erging es dem Kaufmann B. Derselbe übergab dem Angeklagten ein Kistchen mit Wurst und beauftragte den J., die Wurst in der Kaserne abzuliefern. G. nahm das Kistchen und übergab es an den ihm bezeichneten Maaten. Als derselbe später die erhaltenen Waaren mit dem Befellschein verglich, fehlte 1 Pfd. Cereleatwurf. Der Angeklagte weiß nichts über den Verbleib der Sachen, die er in beiden Fällen richtig abgeliefert haben will. Mit Rücksicht auf die Vorstrafe des Angeklagten wird ihm eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis auferlegt. — Die Sache gegen die unberechtigete L. aus Hamburg wegen Uebertretung der Meldevorschriften wird vertagt. — Dann wurde gegen 2 Gewerbeschüler D. und H. wegen nächtlicher Aufseherverhandlung. Im Dezember v. J. hatte eine Anzahl von Schülern nach Schluß des Abendunterrichts, wie das nicht gerade selten ist, stark geläut. Allem Anschein nach galt der müde Värm einem Lehrer, der auf dem Heimweg sich befand. Der Betroffene, sowie ein Kollege griffen in der Dunkelheit 2 Schüler aus der johlenden Menge heraus und brachten sie zur Polizei. Diese ließ einer Anzahl von Schülern ein Strafmandat in Höhe von 3 M. wegen Verübung nächtlicher Aufseherverhandlung zugehen. Ein Theil der Schüler entrichtete die Strafe, ein anderer erhob Widerspruch. Auch die heutigen Angeklagten bezw. deren Väter hatten Widerspruch erhoben und erzielten damit eine Freisprechung, weil den Betroffenen nicht mit voller Bestimmtheit nachgewiesen werden konnte, daß sie selbst mitgeläutet und mitgeschrien hatten. Eine in der letzten Sitzung vertagte Angelegenheit nahm heute das Gericht längere Zeit in Anspruch. Angeklagt war die Ehefrau R. Sie war beschuldigt, einer in demselben Hause wohnenden Frau 3 alte Handtücher und 1 altes Taschentuch gestohlen zu haben. Die angeblich bestohlene Frau, die früher mit der Angeklagten in bester Freundschaft lebte, hatte die 3 Handtücher in der Wäsche der Angeklagten bemerkt und hielt sie für die ihrigen. Sie wollte dieselben bestimmt an der Art des Saumes wieder erkennen. Bezüglich des Taschentuchs bezeugte die angebliche Eigentümerin, sie könne dasselbe nicht mit Bestimmtheit als ihr Eigenthum wieder erkennen. Die Angeklagte hat das Taschentuch bei einem Ausflug in Kassebe gefunden, aber nicht bei der Polizei abgegeben. Der Amtsanwalt hielt die Ergebnisse der Beweisaufnahme nicht für hinreichend zur Aufrechterhaltung der Anklage wegen Diebstahls. Hingegen bleibt die Unterschlagung des Taschentuchs bestehen. Der Vertheidiger beantragte völlige Freisprechung. Das Gericht erkannte auf die niedrigste zulässige Strafe von 3 M. — Die letztere Verhandlung sollte allen denen zur Warnung dienen, welche aus Bequemlichkeit es unterlassen, gesunde Gegenstände, auch wenn sie wie in diesem Falle höchstens einen Werth von einigen Groschen haben, bei der Polizei abzugeben. Eine solche Unterlassung kann sich wie hier sehr schwer rächen. Die bisher unbefohlene Frau ist einmal der Unterschlagung überführt, dann aber hat sie neben der erkannten Strafe von 3 M. noch die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens, soweit es sich auf das Taschentuch bezog, und dazu gehören 2 Termine, Rechtsanwalts- und Zeugengebühren etc., zu tragen.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Konzerte werden morgen vom Musikcorps der II. Matrosen-Division wiederum abgehalten werden: Nachmittags im Parthaus und Abends im Kaiserjaal.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Der orkanartige Sturm, welcher am 6. Febr. abends mit Stärke 7 einsetzend, in der folgenden Nacht bis Stärke 9 anstieg und in dieser anfänglich als West-Süd-West, dann als Südwest sich bemerkbar machte, blieb am 7. Febr. auf Stärke 8 und 9, flaute in der Nacht bis Stärke 7 wieder ab und ließ am Donnerstag merklich nach. Gestern trat er zeitweise mit erneuter Heftigkeit auf und hat gestern wie an den vorhergegangenen Tagen vielfachen Schaden in unserer Stadt angerichtet. Dächer und Fensterscheiben sind in erster Linie mitgenommen worden, aber auch Dachrinnen und Laternen, sowie Bäume und Baumstämme sind nicht verschont worden.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Eine Deputation des hiesigen Schützenvereins begiebt sich morgen mit dem Mittagszug nach

Feber, um der Ueberbringung des Bundesbanners von Oldenburg nach Feber bezuwohnen.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Das Panorama international hat seine Wanderung von hier nach Bremen angetreten.

+ Bant, 10. Febr. Jeden Donnerstag, von 8 bis 9 Uhr Abends, werden in der hiesigen Kapelle während der Fastenzeit Gottesdienste stattfinden. — Wegen des Buß- und Bettages wurde gestern in den oldenburgischen Schulen kein Unterricht abgehalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Mitterfel, 9. Febr. Als erstes Schiff lief in diesem Jahre in unseren Hafen die Fischschaluppe „Nordstern“, Kapitän Elers, ein.

○ Sande, 9. Febr. Der Bahnarbeiter C. Eiben hieselbst war vorgestern zu Feldmühle damit beschäftigt, Wagen mit Sand zu beladen. Er befand sich neben einer ziemlich senkrecht stehenden Sandhaube, welche plötzlich einstürzte und ihn derart verletzete, daß seine Ueberführung nach dem Sophienstift in Feber angeordnet worden ist.

○ Harsten, 9. Febr. Die Mitglieder des Zitherklubs Bant-Wilhelmshaven werden am nächsten Sonntag Abend den 11. d. Mts. im Gasthause des Herrn F. Rahmann hieselbst ein Konzert veranstalten.

○ Giel, 9. Febr. Das in unserer Gemeinde ausgebrochene Scharlachfieber hat bedeutend abgenommen, so daß der Unterricht in der Volksschule bald wieder wird beginnen können.

+ Lettens (Feberland), 9. Febr. Der frühere Gemeindeverwaltungsleiter Strich ist wegen Unterschlagungen vom Landgericht Oldenburg zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Ueber sein Vermögen ist das Konkursverfahren eröffnet.

Oldenburg, 8. Febr. Einer der Seitenflügel des hiesigen Residenzschlosses ist baufällig und soll abgebrochen werden. Es ist der (wenig schöne) Anbau, in welchem sich die Audienzräume, die Wohnzimmer des Erbgroßherzogs und die großherzogl. Privatbibliothek befinden. Der Neubau wird in dem schönen Stil des Schlosses aufgeführt werden. Die Baukosten sind zu 400000 M. veranschlagt, die für Rechnung des vorbehaltenen Kronquats angeleihen werden sollen, wozu das Einverständnis des Landtags beantragt ist.

Delmenhorst, 9. Febr. In der Gemeinde Hasbergen sind die Schulen zu Stadgras und Sandhausen wegen der dort herrschenden Diphtheritis geschlossen worden.

Bremen, 8. Febr. Der starke Weststurm der beiden letzten Tage hat, wie wohl zu erwarten war, eine äußerst hohe Fluth nach Bremen heraufgebracht, so daß die Wasserlinie der Unterweser heute an den flachsten Stellen 22 Fuß betrug. Drei deutsche Torpedoboote haben die günstige Gelegenheit benutzt und sind heute Abend nach Bremen Stadt heraufgekommen. Die Geesemünder Schiffe „Olion“ und „Neptun“ sind infolge des Sturmes in der Nähe der Wesermündung auf Strand gerathen. Die Mannschaft des „Neptun“ ist gerettet.

Hannover, 9. Febr. Herr Oberpräsident Dr. v. Bennigsen ist von seiner Erkrankung, wenn er sich auch noch einige Schonung auflegen muß, so weit hergestellt, daß er seine amtliche Thätigkeit seit einigen Tagen wieder aufnehmen konnte. Nach Eröffnung des Provinziallandtages am nächsten Montag gedenkt Herr Dr. v. Bennigsen sich auf zwei Tage zu den Reichstagsverhandlungen nach Berlin zu begeben.

*** London, 8. Febr.** Der australische Dampfer „Durando“, welcher am 16. Januar Brisbane verlassen hatte ist auf offener See verbrannt.

*** Paris, 8. Febr.** Gestern Abend fand auf der Westlinie infolge falscher Weichenstellung ein neuer Zusammenstoß statt. Drei Arbeiter blieben todt, einer wurde verletzt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 10. Febr. Anlässlich des Schadenfeuers, welches vor einigen Tagen die Zeß'sche Fabrik betroffen hat, ist Mancherlei zu Tage getreten, was der öffentlichen Besprechung zwecks schnellerer Abhilfe dringend bedürftig erscheint. Der Feuerlärm in den Straßen ertönte gegen 9 Uhr. Feuerzeichen ist indessen schon nach 8 $\frac{1}{2}$ in der Richtung der Zeß'schen Fabrik bemerkt worden, auch hat die Werksfeuerlöse bereits vor 9 $\frac{1}{4}$ Uhr ihre Alarmrufe ertönen lassen. Die Werksfeuerlöse war etwa um dieselbe Zeit auf dem Platz, nachdem etwas nach 8 $\frac{1}{2}$ Uhr von Bewohnern der Mantuffelstraße der am Gebäude der Hasenbaudirektion befindliche Alarmapparat in Bewegung gesetzt war. Der werksseitig zur schnellen Bekämpfung eines Feuers eingerichtete Apparat funktionierte also in allen seinen Theilen tadellos. Als die Dampfmaschine schon einige Zeit am Löschen war, hörte man in der Stadt die ersten Feuerzeichen und nun hätte man auch die beiden städtischen Spritzen (Neuhappens und Rathhaus) erwarten sollen. Beide aber blieben aus. Die eine wurde von einem wie toll über die Werksstraße jagenden unbesonnenen Mann in den Straßengraben geworfen, wobei einige Bürger nicht unerhebliche Verletzungen erlitten — die andere Spritze aber wurde, da sich die für sie bestimmten Pferde nicht einfanden, ruhig wieder in ihren Schuppen geschoben, ohne daß auch nur angespannt worden wäre. Darf man solchen Vorgängen ruhig zusehen? Was dann, wenn, was Gott verhüten möge, die Werkslöse, die doch immer nur aus Gefälligkeit den Stadtbewohnern beibringt, einmal an der Hilfeleistung verhindert sein sollte? Sollen wir sicherlich, wenn es nicht anders wird, verlassen. So kann es unmöglich weiter gehen. Wandel muß, je eher je besser, geschaffen werden, in welcher Weise, darüber können die Ansichten getheilt sein. Jedenfalls muß ein so unerhörtes Vergehen, das die Spritze überhaupt nicht bespannt wird, vollständig zur Unmöglichkeit gemacht werden. Ich möchte deshalb den Ankauf eines Fuhrwerks und zweier Pferde auf Kosten der Stadt vorschlagen. Es würde sich das vielleicht am ehesten ausführen lassen, wenn die Stadt die Abfuhr der Mülleffel selbst übernimmt. Sie würde an sich damit schon ein gutes Geschäft machen. Die am Tag: beschäftigten

Pferde könnten in der Nacht in einem event. neben der Spritze zu erbauenden Stall fest gehalten werden. Gewiß giebt es noch manchen anderen Ausweg. Einen solchen ausfindig zu machen, ist dringend von Nothen.

Briefkasten.

Herrn Ds. hier. Wir bitten wiederholt das Papier nur auf einer Seite beschreiben zu wollen.

Kirchliche Nachrichten.

Zwocavit.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Marinekapellensparrer Gobel.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
8 $\frac{1}{2}$ Uhr Heil. Messe und Predigt.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 10 Uhr. Text: 2. Cor. 6, 1—10.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.
Jahn, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr.
Am nächsten Donnerstag, Abds. 8 Uhr beginnen die Fasten-gottesdienste. Im Anschluß an dieselben wird jedesmal Beichte und hl. Abendmahl abgehalten werden.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Güterstr. 22.)
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Vom Montag bis Freitag jeden Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr redet Herr Prediger Barklage aus Neufchoo.

Baptistengemeinde.
Vorm. 10 und Nachmittags 4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Winderlich, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerstand.)	Lufttemperatur.		Wasser- u. Bodentemperatur.		Windrichtung u. -stärke.		Wolkenbildung.		Niederschlagshöhe (mm).
			° Cels.	° Fahrenh.	° Cels.	° Fahrenh.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.	Wolkenhöhe.	
Febr. 9.	2,30 h. Wt.	768.8	6.0	—	—	SW	7	10	cu, ni	—	
Febr. 9.	8,30 h. Ab.	749.1	7.4	—	—	W	8	10	ni	9.6	
Febr. 10.	8,30 h. Wt.	748.7	5.4	4.4	8.8	WSW	7	10	cu-ni	—	

Cheviats und Belours à M. 4.45 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchverhandelsgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Maßstab umgehend franco.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der marineschifflichen Straßen und Banketts soll für 1894/95 verbunden werden.

Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 19. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, hier einzureichen.

Bedingungen und Verzeichnisse liegen hier zur Einsicht aus.
Wilhelmshaven, den 10. Febr. 1894.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung einer Schuluhr in dem neuen Volksschulgebäude, sowie die Lieferung und Anbringung einer Schulglocke daselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind uns bis zum 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1894.

Der Schulvorstand.
Deppen.

Bekanntmachung.

Die Legung der Wasserleitung nach dem neuen Volksschulgebäude soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind uns bis zum 15. d. M., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1894.

Der Schulvorstand.
Deppen.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürgervereiner-Kollegiums am **Montag, den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr,** im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:
1. Kämmerer- und Sparkasten-Angelegenheiten.
2. Wahl eines Revisors für die Kämmerer-Kasse.
3. Verschiedenes.
Wilhelmshaven, 10. Februar 1894.

Der Bürgervereiner-Vorstand.
E. Seb.

Auktion.

Im Auftrage wird Unterzeichnet am **Montag, den 12. d. M., 3 Uhr Nachmittags,** in und beim Hause Börsestr. 24 hier diverse Möbel, als:

1 Sopha, 1 Sophasch. 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Korblehnsstuhl, 5 andere Stühle, 2 Waschtische, 3 Delbrückbilder, 1 Kuppellampe, 1 einthür. Kleiderschrank und mehrere andere Sachen, ferner 1 Flaschenst. 2 Spülbalen, 4 Körbe, ca. 200 Stück Bierflaschen, 9 Flaschenst., 2 Abziehapparate, 1 Handpumpmaschine, 1 ganzen und ca. 1/2 Rollen neue Birle, 1 Kiste, 1 Topf mit eingemachten Bohnen und diverse Kleinigkeiten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Wilhelmshaven, den 10. Febr. 1894.

Pundsack,
Rechnungssteller.

25500 Mf.

pupillarisch sichere Hypothek per 1. Mal auf hiesiges Grundstück aufzunehmen gesucht.

Off. u. C. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Logis zu vermieten
(möbl. Stube und Schlafstube.)
Marktstr. 43

Per 1. Mai

ist eine herrsch. Stagenwohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör;

per sofort

eine Wohnung, 3 Zimmer, Kammer und Küche zu vermieten.
Zu erfragen Koonstraße 74b im photographischen Atelier.

Herrsch. Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Wabstube und Zubehör, Anfang März oder später miethbar.

Güterstraße 15, 1 Tr.

Zum 1. Mal eine schöne 4räumige **Stagenwohnung** zu vermieten.
Edwards, Grenzstr. 31.

Eine Wohnung zu vermieten. Marktstr. 6, 1 Tr. b.

Zu vermieten
zum 1. März ein möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer.**
Kaiserstr. 66, 2. Etage, Westseite.

Zu vermieten
zum 1. April oder Mal 2 **Stagenwohnungen,** event. die ganze Etage
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten
zum 1. Mal die 3. St. von Herrn Oberm. B. W. bei **Wohnung.**
H. F. Christians,
Roths. Schloß.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine 3räumige **Stagenwohnung.**
Schulstraße 27, am Park.

Zu vermieten
auf 1. Mal eine kleine **Wohnung** mit Gartenland.
Johann Meyer, Bantendelch 4.

Zu vermieten
zum 1. Mal zwei freundliche **Wohnungen,** 3- und 4räumig, mit allem Zubehör.
Uimenstr. 3, u. r.

Zu vermieten
zum 1. April eine freundl. **Stagenwohnung,** 4 Räume nebst Zubehör.
Bismarckstr. 35k, 1 Tr. 1.

Zu vermieten
zwei 3räum. **Stagenwohnungen,** eine zum 1. März, die andere zu Mai und 2 U. **Oberwohnungen** zu Mai
Kopperhörn, Mü. lenstr. 21.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine kleine **Wohnung.**
Uimenstraße 24.

Zu vermieten
eine febl. **Oberwohnung** z. 1. Mal.
Uimenstraße 22.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine **Unter- und Oberwohnung.**
G. Köster, Bismarckstr. 31.

Zu vermieten
zum 1. Mal ein kleines **Wohnhaus** an bester Lage.
Näheres Altesir. 11.

Zu vermieten
zu Mal eine schöne **Parterre-Wohnung** nebst allem Zubeh. Nr. 180 Mf.
C. Nieß, Bismarckstr. 47.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine 3räumige **Oberwohnung.** Dörsestr. 47 (Boty.).

Zu vermieten
z. 1. Mal eine schöne 4räum. **Stagenwohnung,** eine 3räum. **Oberwohnung** und in Nr. 3 eine 4räumige **Unterwohnung.**
S. Fönjes, neue Wilhelmshab.-Str. 21.

Zu vermieten
eine **Wohnung** zu 220 Mf.
Altendelchweg 2.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine 4räum. **Ober- und eine 3räumige Unterwohnung** an ruhige Bewohner.
Grenzstr. 47.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine **Ober- u. Unterwohnung.**
Neubremen, Bremerstr. 7, 1 Tr. 1.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine **Oberwohnung** mit Gartenland. Miethpreis monatl. 10 Mf. Nähere Auskunft erteilt
C. Graalls, Sedan, Schützenstraße 13, unten, links.

Möbl. Wohnung
sollt zu vermieten. Friedrichstr. 7.

Zu vermieten
ein febl. möbl. **Zimmer.**
Wilhelmstr. 10, p.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine 3räumige **Stagenwohnung** und eine kleine 3räumige **Oberwohnung** mit Zubehör.
Tonnoelch, Schmidtstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine **Stagenwohnung** (4 Räume) in der Grenzstraße, eine **Stagenwohnung** (3 Räume) in Elaf, Mühlentstraße 96.
Kasten, Grenzstr. 31.

Zu vermieten
eine 4räumige **Oberwohnung** zum 1. Mal, Marktstr. 10.
Zu erfragen Börsestr. 37, part. r.

Zu verkaufen
eine jetzt kalbende beste **Milchkuh** unter Nachwehung von
H. Hespem, Neuende.

Gutes Logis
Börsestr. 35, u. 1.

Heu zu verkaufen.
S. Ammen, Schaar.

Logis für 2 junge Leute.
Rönigstr. 51.

Gutes Logis
Neue Wilhelmshavenstr. 65, I r.

Logis für zwei junge Leute
Wallstr. 9a.

Gesucht
von einem Beamten ein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zum 1. März.
Offerten unter T. L. 30 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht
auf sofort für einige Tage eine tüchtige **Weißnäherin.**
Abalbertstr. 8.

Gesucht
ein kräftiger **Schiffsjunge.**
Pieden, Kopperhörn.

Zu vermieten
eine möbl. **Stube.**
Kandzia, Bahnhofstr. 3, p.

Gesucht
auf sofort oder später ein kräftiger **Bädergefelle.**
H. R. Eilers,
neue Wilhelmshavenstr. 21.

Dieselbst auf Mal eine 4räumige **Stagenwohnung** zu vermieten.

Gesucht
eine **Wohnung,** bestehend aus drei Räumen im Preussischen Gebiet zum 1. Mal. Offerten mit Preisangabe u. **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen
mit g. B. suchen **Stellung** z. 1. März.
J. Gillebnd, Nachw.-Bureau,
Neue Wilhelmshavenstr. 3.

Reelles Heirathsgeuch.
Ein geb. jung. Mädchen von auß. Neuf. aus geb. Familie, unverm., dagegen aber in allen Zweigen d. Häusl. erf. wünscht, da es ihr an pass. Herren fehlt, auf dies. Weg dies. beh. spät. Verheir. zu machen. Nur ernstgem. Off. bis zum Montag, d. 12. d. M. unt. G. G. 100 postl. Wilhelmshaven erb. Photogr. erw. Distr. Ehrenstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier,

Börsenstraße 19,
ein

Kohlengeschäft

eröffnet habe und empfehle von heute an beste Kohlen, Coaks, Torf, Briquetts und Brennholz.

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Streng reelle Handhabung wird mein Princip sein.

Hochachtungsvoll
August Meyer,
Börsenstraße 19.



Die Augen auf!!

Millionen

Klagen entstehen, weil die Nähmaschinen nicht über dicke Näfte nähen, Nadeln brechen u. s. w.

Die Nähmaschine näht über die dicksten Näfte spielend, sobald Sie den neuen beweglichen

automatisch. Stoffdrücker

benutzen.

Derselbe ist vorrätzig für Frister und Rossmann, Dürkopp, Seidel und Naumann, Grigner, Victoria, Phönix, Pfaff und Original-Singer-Nähmaschinen.

Preis 2 Mark.

Zu den von mir gekauften Nähmaschinen gebe ich den automatischen Stoffdrücker von jetzt ab gratis.

J. Niemeyer,
Bismarckstraße 14.



Für Confirmanden

schwarze und colorierte

Kleiderstoffe.

Preise sehr billig!

A. Schwarting, Ulmenstrasse 1.



Verloren

auf dem Wege von Kopperhöden (Bismarckstraße) nach der Margarethenstraße ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Margarethenstr. Nr. 5, 2. Etage, links.

Gesucht

zum 1. April eine Wohnung in der Nähe des Hofens, zum Preise bis 500 M. Off. u. W. 2 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

eine Wohnung von 3-4 Räumen zum Miet, von einem kinderlosen Ehepaar im Preise bis 210 M. Off. u. W. 104, bis zum 20. Febr., an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mal ein junges fides Mädchen für mein Hotel. Dasselbe muß auch das Mischen von zwei Kühen mit besorgen.

A. Frerichs,
Stollbarn, Hotel Butjadingen.

Gesucht

ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. März.
Roosstr. 76a, I.

Sehr billig zu verkaufen

ein Sopha und ein Tisch.
Wilhelmstraße 8.

Neu! Neu!

Sterbende Müller Stück 50 Pf.

Sterbende Zensel Stück 15 Pf.

Sterbende Crocodile Stück 25 Pf.

Musficrende Dubelsäde Stück 75 Pf. 6ct

H. Hitzegrad,
Roosstraße 102.

Galbrenner!

Eine fast neue Hobermaschine, Dürkopp's Diana, mit Pneumatic, 15 Kilo, gebe billigst ab.

J. Niemeyer,
Bismarckstr. 14.



Confirmanden-Anzüge

in reicher Auswahl eingetroffen.

Fr. Frerichs
Roosstraße 18.



Tanzstunde

am Sonntag, den 11. d. M., im Saale des Herrn Klemm, (Viktoriahalle) Roosstraße 2.

Übung in Quadrille et contre danse.

Sämtliche Schüler sind freundlichst htermitt eingeladen.

H. Turrey,
Tanzlehrer.

Rheumatismus, Kopf- und Magenleiden

werden sicher u. unt. Garantie geheilt bei

Frau Knoch,
Karlsstraße Nr. 7, parterre.

Speck

das Pfund 75 Pfg., bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

feinste ammerl. Blutwurst, das Pfd. 95 Pfg.

do. Mettwurst, das Pfd. 75 Pfg.

do. Würstschmalz, das Pfd. 40 Pfg.

E. Bakker
Bismarckstraße.

Kunst-Industrie-Schule

von Frau Ostenkötter,
Göterstraße 12.

Der I. Lehrkursus beginnt am 15. Februar er.

Bessere Anmeldungen von Schülerinnen werden mit Ausnahme der Sonntage täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags entgegengenommen.

Für Schulkinder Mittwochs und Sonnabends Nachmittags.

Töchter von Arbeitern werden in allen praktischen Handarbeiten für monatlich 1,50 M. unterrichtet.

Wilhelmshavener

Fluthkalender 1894

sind preis vorrätzig in der

Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Schützenhof Bant.

Sonntag, den 11. Februar 1894:

Großes pudelnärrisches Monstre-Carnevalsconcert

Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Tenckhoff.
Alles Nähere durch Plakate.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag: Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends. Tanzabonnement 1 M. **G. Scholvien.**

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag: Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **R. Remmers.**

Gasthof zum Mühlengarten.

Sonntag, den 11. Februar, von 4 Uhr an:

Grosses Familien-Frei-Concert.

Schluss, wenn alles zu Hause geht. Von 5 Uhr an Nocturne portionsweise à 20 Pf.

Andere Speisen und Getränke nach bekannter Weise.

D. Winter Wwe.



Regenmäntel.

Täglich Eingang von Neuheiten. Bei größter Auswahl die niedrigsten Preise im Orte.

Confectionshaus Julius Schiff, M. Philipson Nachf.,
Bismarckstr. 12. Bismarckstr. 12.

„FLORA“.

Dienstag, den 13. Februar 1894, Abends 7 1/2 Uhr: Oeffentlicher Ball.

Tanzabonnement 1 Mark. Hierzu ladet ein

M. Weiske.

93 Roonstraße

Herm. Meinen

Roonstraße 93

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Nach beendetem Räumungsverkauf beginnt diese Woche die Auslage der Neuheiten für Frühjahr und Sommer in meinen Spezial-Artikeln.

Damen-Mäntel, Damen-Kleiderstoffe.



Hoch-



elegante u. billige Confirmanten-Anzüge, sowie Hüte empfiehlt

Neuestr. 16.

Aug. Holthaus.

Neuestr. 16.

Confirmanten-Anzüge

à 10, 12, 16, 18, 22, 24, 27 Mt. in eigener Werkstatt gearbeitet.

Bei größter Auswahl die niedrigsten Preise im Orte.

Confectionshaus

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,

Bismarckstraße 12.

Bismarckstraße 12.

Königliches Gymnasium.

Anmeldungen neuer Schüler für das Schuljahr 1894/95 nehme ich am

Mittwoch, 14. d. M. u. Sonnabend, 17. d. M., in der Zeit von 11-1 Uhr im Direktorzimmer entgegen. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Wilhelmshaven, 10. Februar 1894.

Prof. Dr. Holstein, Direktor.

Kaisersaal A. Thomas.



Sonntag, den 11. Februar 1894

Grosses Concert

à la Strauss

ausgeführt vom

Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn F. Wohlbiel.

Entree 40 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

A. Thomas.

Empfehle meine

eleganten Gespanne

wie

Landauer Breakwagen etc.

bei festlichen Gelegenheiten und Spazierfahrten zur Benutzung. Preise billigst.

Karl Griffel, Roonstr. 24.

Wilhelmshav. Bürger-Siedertafel

Sonnabend, den 24. Februar 1894:

Grosses Maskenfest

mit pompösen

sensationellen Aufführungen

(doppeltes Orchester)

in den festlich decorirten Sälen der „Burg Hohenzollern“.

Fremde können eingeführt werden. Herrenmaskenkarte Mt. 1,50. Damenmaskenkarte, sowie Zuschauerkarte Mt. 0,75.

Zuschauern ist die Theilnahme am Ball nach der Demaskirung gestattet.

Einlasskarten sind zu haben bei Kaufmann Bargebuhr, Roonstraße, Kaufmann Schindler und Barbier Wachtendorf, Neuestraße, Kaufmann Julius Schiff, Barbier Rolle und Gerbersmann, Bismarckstraße, Barbier Vape, Altestraße, in der „Burg Hohenzollern“, sowie bei sämtlichen aktiven Mitgliedern.

„FLORA“

Donnerstag, den 15. Februar:

Große öffentl.

Maskerade.

Entree

für maskirte Herren 1 Mark.

Entree

für maskirte Damen 50 Pf.

Entree für Zuschauer 50 Pf.

Letztere können nach der Demaskirung am Ball theilnehmen.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

M. Weiske.

Zu vermieten

zum 1. Mai mehrere Wohnungen an ruhige Bewohner. Esch, Bräsenstr. 15.

Zum Mai eine Wohnung gesucht

von 3 bis 4 Räume für ruhige Wether im Preise von 150 bis 200 M. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Monatsversammlung

Dienstag, den 13. Febr. 1894, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Hebung der Beiträge,
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 3) Feststellung der vorjährigen Rechnung,
- 4) Rechnungslegung der Schieß-Commission,
- 5) Festsetzung des diesjährigen Schützenfestes,
- 6) Neuwahl der Aufnahme-Commission,
- 7) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein Bäckerbrüderschaft

Sonntag, den 11. Febr.:

Ausserordentl. Versammlung

Sämtliche Mitglieder, sowie Collegen, welche dem Verein nicht angehören, werden dringend gebeten, punkt 5 Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sonntag, d. 11. Nachm. 5 U.

Zusammenkunft

Im Speisehalle der Burg Ausgabe der Einladungskarten für zum Stiftungsfest einzuführende Gäste.

Bürger-Gesang-Verein.

Sonntag, den 11. d. Mts. Nachm. 4 Uhr:

Kaisersaal, oben.

Särge,

sowie Leichenkleider in feiner Ausstattung empfiehlt

A. C. Ahrends, Neuestr. 5.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hochverehrter Oberfeuerwehlers-Maat Rutschke nebst Frau.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach langer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Margaretha.

Wilhelmshaven, d. 10. Febr. 1894.

Krohn und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Febr., Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Garnison-Kirchhofes aus statt.

Unsere verehrten Leser werden wir besonders auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über das Helmsfahren des Herrn Franz Otto aus Berlin, Winterfeldt-Strasse 25.

Ein Thaler.

Prinimal-Novelle von Adolf Streckfuß. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Hm, wollen doch einmal sehen, ob wir dem Thaler nicht auf die Spur kommen können. Ist ein auffallendes Stück, viellecht weiß Leopold, woher er ihn erhalten hat. Gebt, Leopold, altes Haus, komm doch mal her. Sieh mal den Thaler hier, kennst Du ihn?“

„Freilich kenne ich ihn, ich habe ihn Dir ja soeben gegeben. Ich weiß nicht, was mit dem Dinge vorgegangen sein mag, er hat eine merkwürdige Beule da im Wappen; aber richtig ist er. Wenn Du etwa zweifelst, will ich Dir einen anderen Thaler geben.“

„Kein, zweifle nicht; aber möchte gern wissen, woher Du den Thaler hast. Weißt Du es?“

„Ganz genau. Der alte Isaal Lebermann hat ihn mir vor kaum einer Stunde in Zahlung gegeben; ich zweifelte erst an der Echtheit, ließ ihn springen; aber er gab den reinsten Silberton und darum habe ich ihn genommen.“

„Hm. Isaal Lebermann? Alter Jude, Hausirer? Nicht wahr?“

„Ja, er zieht mit seinem Wagen im Lande umher und verkauft den Bauern tausend verschiedene Sachen, auch Zigarren, die er von mir bezieht. Er ist schon seit vielen Jahren mein Kunde, eine grundehrliche Haut.“

„Weißt Du, wo er hier in der Stadt wohnt? Ich muß ihn sprechen.“

„Nein, das weiß ich nicht; aber er will um halb zwölf Uhr wieder hier sein; er hat seine Zigarren noch im Laden stehen lassen, die will er abholen und dann mit dem Zwölfuhr-Zuge nach P. fahren.“

Der Polizeirath sah nach der Uhr.

„Wir haben jetzt halb Elf, also noch eine Stunde, bis der alte Isaal kommt, diese Zeit wollen wir benutzen. Höre, Freund Leopold, in einer Stunde spätestens bin ich wieder hier, muß den alten Isaal wegen des Thalers sprechen, halte ihn auf, bis ich komme, laß ihn unter keiner Bedingung fort. Aber reinen Mund. Kein Wort von dem Thaler. Wichtige Polizeisache! Verstanden?“

„Ich denke wohl. Der Alte soll nichts merken; aber komm pünktlich zurück, denn lange halten kann ich ihn nicht, da er mit der Eisenbahn fort will.“

„Um halb zwölf spätestens bin ich hier. Vorwärts, jetzt, Doktor, zu Ihren Offizieren! Müßen sehen, ob die den Thaler auch so genau kennen, wie Sie. Nehmen uns eine Droschke, die Zeit drängt.“

„Eiligt verließ der Polizeirath mit Frey den Laden; auf dem nahen Droschkenhalteplatz suchte er mit Kennerblick nach dem besten Pferde, und er verhielt dem Kutscher ein gutes Trinkgeld, wenn er die Peitsche tüchtig gebrauche. Dieses Versprechen trug seine guten Früchte. Mit der größten Schnelligkeit, welche eine Residenzdroschke überhaupt zu entwickeln vermag, legten der Polizeirath und Frey den Weg bis zur Wohnung des Rittmeisters von Wasenow zurück.“

Der Rittmeister war zu Hause; auch er war, als ihm der Polizeirath den Thaler zeigte, nicht einen Augenblick zweifelhaft, er erkannte das Geldstück sofort mit solcher Bestimmtheit wieder, daß er sich bereit erklärte, nötigenfalls vor Gericht eidlich zu erhärten, der ihm vorgelegte Thaler sei der durch die Kugel Heinrichs von Nordenheim getroffen, mit Sicherheit aber könne er es nicht sagen.“

Nicht so bestimmt war die Aussage des Leutnants v. Waltner, zu welchem der Polizeirath zunächst fuhr. Der gute Leutnant gestand, daß er von jenem Nachmittage nur eine ziemlich unklare Erinnerung habe. Er erinnere sich wohl, daß der Baron nach einem Thaler geschossen habe, auch des getroffenen Geldstücks erinnerte er sich; aber nicht so sicher, daß er bestimmt sagen könne, wie es ausgehoben. Es habe eine Beule im Wappen gehabt, er glaube wohl, daß der vorgelegte Thaler derselbe sein könne, den Baron von Nordenheim getroffen, mit Sicherheit aber könne er es nicht sagen.“

„Gütten uns Besuch des guten Leutnants sparen können,“ sagte der Polizeirath misanthropisch, „als er in die Droschke stieg, aber Aussage des Rittmeisters und die Ihrige genügen. Brenne vor Neugier, ob alter Jude uns sagen kann, woher er den Thaler hat.“

Es war noch nicht halb zwölf Uhr, als die Droschke wieder vor dem Leopold'schen Laden hielt, in welchem der alte Isaal Lebermann schon eingetroffen war.

Der Hausirer erschrak nicht wenig, als ihn der Polizeirath, den er sehr wohl kannte, einlud, ihm in die Komtoirstube zu folgen.

„Gott der Gerechte,“ sagte er zitternd, „hab ich doch nichts begangen. Weshalb soll ich werden verhöört von dem Herrn Polizeirath?“

„Keine Sorge, Freund Lebermann,“ entgegnete der Polizeirath, „kein Verhöör. Will Sie um eine Gefälligkeit bitten. Sehen Sie den Thaler hier an, kennen Sie ihn?“

Der alte Lebermann schaute erst sehr genau den Thaler, und dann misstrauisch den Polizeirath an, er zögerte mit der Antwort.

„Weshalb soll ich kennen den Thaler?“ fragte er endlich. „Ist es doch ein echter, richtiger Thaler, wenn er auch hat eine kleine Beule.“

„Bestimmen Sie sich, Lebermann,“ entgegnete der Polizeirath mit ernter Entschiedenheit. „Kennen Sie den Thaler? Bedenken Sie aber bei Ihrer Antwort, daß Sie Ihre Aussage werden beschwören müssen. Also keine Ausflüchte, sondern die reine Wahrheit!“

„Was werd' ich nicht kennen den Thaler? Kenn' ich ihn doch an der Beule. Hab' ich ihn doch bezahlt dem Herrn Leopold für Zigarren.“

„Wissen Sie auch, von wem Sie den Thaler erhalten haben?“

„Werde ich es nicht wissen? Seh' ich mir doch an das Geld, welches ich einnehme. — Den Thaler hat der Beule hab' ich lassen klingen, und da er gewesen ist gut und richtig, hab' ich ihn genommen.“

„Bestimmen Sie sich, Lebermann. Es hängt mehr von Ihrer Aussage ab, als Sie glauben mögen. Von wem haben Sie den Thaler?“

„Brauch ich mich doch nicht zu bestimmen, weiß ich doch ganz genau, daß ich ihn bekommen habe von einer Frau in Kadelwitz, welche hat gekauft eine wollene Decke für ihr krankes Kind. — Selbst die Frau Grete Born und ist die Frau von dem graumä-

Mörder, den die Leute nennen den Wildmichel, der hat tod-

geschossen den Herrn Baron von Nordenheim.“

Der Polizeirath fuhr in jähem Schreck zurück; diese Antwort hatte er nicht erwartet — sie erschütterte ihn tief. — „Wissen Sie das gewiß und können Sie es beschwören?“ fragte er noch einmal.

„Ganz gewiß und ich kann beschwören vor Gericht. Ich habe eingenommen den Thaler rechtlich in mein Geschäft, wenn er ist gestohlen, bin ich doch unschuldig daran; kann ich doch nicht dem Thaler ansehen, ob er ist gestohlen oder nicht.“

„Es klagt Sie Niemand an, Lebermann. — Gehen Sie jetzt, ich weiß genug. Aber noch einmal mache ich Sie darauf aufmerksam, Sie müssen Ihre Aussage vor Gericht beschwören. Sind Sie nicht ganz sicher, dann bestimmen Sie sich und sagen Sie es jetzt, ehe es zu spät ist.“

Lebermann schüttelte unmutig den Kopf. „Würd' ich es nicht sagen vor der hohen Polizei, wenn es nicht wäre die reine Wahrheit. Ich habe den Thaler eingenommen für eine wollene Decke von der Frau Grete Born — hier steht es in meinem Buch.“

Er holte ein großes beschmutztes Notizbuch aus der weiten Rocktasche, blätterte in demselben und zeigte dann dem Polizeirath eine Notiz, sie lautete: „5ten Sept. die große woll Decke an die Ehrete 1 Thlr. 5 Gr. (Der Dahler is guht).“

„Ich danke Ihnen, Lebermann, ich zweifle nicht mehr,“ sagte der Polizeirath traurig, indem er das Buch zurückgab. Der Jude entfernte sich mit dem devotesten Gruße. — Mehrere Minuten saß der Polizeirath sinnend da, dann erhob er sich. —

„Das war ein harter Schlag für mich. Alter Esel, glaubte an Redlichkeit, ließ mich bespechen durch Augen des Weibes! — Muß jeder noch lernen, wie alt er auch wird. Hätte nie geglaubt, daß Grete Hehlerin! — Aber gut, daß wichtige Entdeckung gerade jetzt kam. Werden nun wohl nicht mehr an Schuld des Grafen glauben, Doktor? — Wildmichel ist der Mörder! Der Thaler da, der Verräther, vollendet fast den Indicienbeweis. — Muß gleich nach P., den Schurken vernehmen. Höchste Eile, in einer Viertelstunde geht Zug ab. Treffen uns im Bahnhof, Adieu!“

XVI.

Es war die höchste Zeit, der Zug setzte sich eben in Bewegung, als Frey, die Peitsche in der Hand, in den Wagen sprang, aus welchem ihm der Polizeirath winkte. In einem Coups zweiter Klasse saßen die beiden Reisenden allein, sie konnten ungestört plaudern.

Der Polizeirath hatte die Aufregung, in welche er durch die neue Entdeckung gerathen war, noch immer nicht überwinden können.

„Glaubte ein Menschenkenner zu sein,“ sagte er, „bin ein altes graubaariges Kameel. Alter Polizist und muß mich betrüben lassen von einem Wildmichel und einer Grete! Glaubte wirklich, Kerl sei unschuldig am Morde. — Bedauerne armes Weib! — Ofsittuater Kerl, wird schwer werden, ihn zum Geständniß zu bringen, wo Geld gelassen hat, denke aber, Thaler wird Wirkung ausüben. — Werde heute nach Kadelwitz kommen, Grete verhaften. Weib viellecht süßamer. Werden Räthsel lösen, welches über Verbrechen schwebt. — Thaler Verräther. — Gehen jetzt selbst, Doktor, wach' ein Glück, daß ich auf Ihren Verdacht nicht einging. — Haben dem Grafen schweres Unrecht gethan, sollten ihm auf den Knien Abbitte leisten. Zum Glück weiß er nichts davon.“

So plauderte der Polizeirath, welchem Frey, nur hier und da eine Bemerkung einwerfend, zuhörte. Auch auf ihn hatte die Auffindung des verrätherischen Thalers ihren Einfluß nicht verfehlt, er konnte jetzt ebensowenig wie der Polizeirath noch zweifeln, daß Wildmichel der Mörder sei, daß er seiner Frau einen Theil des Geldes, oder die ganze gerade Summe zur Aufbewahrung übergeben habe; der von Grete verausgabte Thaler sprach zu laut und überzeugend. —

Wenn aber Wildmichel der Mörder war, dann mußte auch Graf Sarentin unschuldig sein. — Er sah dies nun ein, er erkannte die Richtigkeit der gegen den Grafen jetzt noch vorliegenden Verdachtsgründe an, und dennoch — wie seltsam — konnte er den Verdacht gegen Sarentin nicht besiegen.

Zimmer wieder trat das Bild des Grafen, wie er ihn bleich, zitternd, kaum auf die Worte des Majors achtend, in jener Röhre gesehen hatte, vor seine Erinnerung und vergeblich suchte er sich selbst zu überreden, daß damals die sieberhafte Aufregung des Grafen Sarentin durch die Verletzung seiner Hoffnung, nicht durch quälende Gewissensbisse oder die Furcht vor Entdeckung eines Verbrechens hervorgerufen worden sei. — Er schämte sich seines Verdachts, dieser aber blieb ihm.

P. bald erreicht. Auf dem Bahnhof stand die Equipage des Majors, welche Frey erwartete. — „Wir sehen uns heut Abend in Kadelwitz,“ sagte der Polizeirath beim Scheiden. „Nach dem Verhöör Wildmichels muß ich, so schwer es mir auch wird, die Grete verhaften; habe deshalb zu Haus hinterlassen, Sergeant Weiskraut mit dem nächsten Zug nachkommen. — Lasse Sie aus der Gesellschaft herausrufen, ihelle Ihnen mit, was geschehen. Vergessen Sie nicht, Doktor, daß Sie Graf Sarentin schweres Unrecht gethan und viel wieder gut zu machen haben.“

Mit diesen Worten schied er und Frey stieg in den Wagen; die muthigen Draunen führten ihn im schnellsten Trabe nach Kadelwitz.

Erst als er allein im Wagen saß, konnte er mit Mühe überlegen, wie er sich dem Dheim, wie Elwine, wie dem Grafen gegenüber zu verhalten habe. War Elwine durch Drohungen, oder auch nur durch Ueberrückung gezwungen worden, in die Verlobung zu willigen, dann mußte dieser Zwang gelöst werden auch auf die Gefahr hin, daß die Gesundheit des Majors durch die unvermeidliche Aufregung gefährdet werde. Hier gab es keine Wahl. Das Glück eines jungen Lebens durfte nicht den Grillen und dem Eigensinn eines alten kranken Mannes geopfert werden.

Wenn Elwine aber freiwillig ja gesagt hatte? Sein Herz zog sich bei dem Gedanken kampfhaft zusammen; er wollte daran nicht glauben; aber der Verstand sagte ihm, daß doch möglich sei, was das Herz für unmöglich halten wollte. Er hatte bei seinem letzten Besuche in Kadelwitz wohl die Veränderung in Elwines Meinung über den Grafen bemerkt; der Dheim schrieb ihm, daß sie ganz freiwillig „Ja“ gesagt habe, und einer Unwahrheit, dies wußte er, war der alte Soldat nicht fähig.

Nur wenn ein Zwang gegen sie geübt wurde, durfte er ihr helfend als natürlicher Schützer zur Seite treten, ihren eigenen Willen zu beugen, hatte er kein Recht. Er mußte das Widerstreben seines Herzens zu überwinden, er durfte sie nicht zu überreden suchen. Er war entschlossen. Sie sollte den Schmerz nicht ahnen, der ihn verzehrte. Keine Veränderung in seinem Wesen

sollte ihr zeigen, was er fühlte. Dem Dheim mußte er mit alter

Höflichkeit entgegentreten.

Der Wagen hielt, Schloß Kadelwitz war erreicht. — Frey schaute nach dem Fenster von Elwines Stübchen, — er sah sie, sie blickte zu ihm herab, aber seinen Gruß erwidernnd trat sie zurück. Er mußte sie sprechen, mußte Gewißheit haben, ehe er den Dheim aufsuchte. Flüchtigen Schrittes eilte er die Treppe in die Höhe, bei des Majors Zimmer vorüber; ohne zu klopfen, öffnete er Elwines Zimmer.

Sie hatte seinen Schritt gehört, sie erwartete ihn. Wie bleich sie war! Wie hatte sie sich in den wenigen Wochen, in denen er sie nicht gesehen, verändert. — Die früher stolz und kräftig aufgerichtete Gestalt war gebeugt, das strahlend schwarze Auge schien umflort, es lag tief in seinen Höhlen, und um den Mund zuckte statt des ledern, frischen Lächelns ein Zug schmerzlicher Ergebung. Sie hatte sich vorgenommen, ihm mit kalter Freundlichkeit zu empfangen, als sie in sein in tiefster Erregung erglühendes Gesicht schaute, als er ihr zurief: „Elwine, meine liebe, liebe Elwine, jage mir, wie konnte dies geschehen?“ da siegte das Herz über den nüchternen, kalt berechnenden Verstand.

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— Berlin, 9. Febr. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, ist nach einem Berichte des Marine-Ministeriums die dänische Flotte in den letzten 30 Jahren vollständig umgebaut worden. Dänemark besitzt zur Zeit 8 große Panzerschiffe, 29 Torpedoboote, 10 Kanonenboote, 9 Kreuzer-torvetten, 6 Schulschiffe, 15 Transportschiffe, 5 Kajenenschiffe und 5 Vermessungsfahrzeuge. Von den alten Schiffen sind nur noch ein paar vorhanden. Gebaut werden augenblicklich eine Panzerbatterie, ein Kreuzer und ein Torpedoboot.

— Paris, 8. Febr. Der „Figaro“ kann versichern, daß alle Gerüchte über die Versetzung des Admirals Gervais an die Spitze eines Geschwaders unbegründet sind. Dagegen dürfte erkläre, er der Admiral eher, als vorausgesehen war, von seinem Posten zurücktreten. Er wartet nur die Rückkehr seines schon bezeichneten Nachfolgers, des Admirals Humann, aus den chinesischen Gewässern ab, die für Anfang März angelegt ist. Eigentlich hatte der Chef des Marine-Generalstabes schon während der stürmischen Verhandlungen im außerparlamentarischen Ausschuss erklärt, er nehme seine Entlassung, und es bedurfte langen Zuredens des Marineministers und des Premiers selbst, um ihn zum Bleiben zu bestimmen.

— Dundee, 9. Februar. Der Civillord der Admiraltät, Roberston, hob in einer Rede hervor, England befinde sich bezüglich seiner fertigen oder zur Inspection bereiten Kriegsschiffe in einer vortrefflichen Lage, aber die auswärtigen Nationen hätten auf den Werften eine größere Zahl Schiffe als England. Man müsse sofort Maßregeln treffen. Das Regierungsprogramm sei derart entworfen, daß England seine Stellung gegenüber anderen Nationen nicht verlieren könne. Das Marinebudget enthalte nur die Ausgaben des laufenden Jahres. Die Regierung habe jedoch ein Programm, welches geheim bleibe, damit die übrigen Mächte sich nicht nach England richten können.

Kalender.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Während dem in öffentlichen Diensten stehenden Beamten für sich und seine Familie Sicherung gegen die Gefahren der Zukunft aus öffentlichen Mitteln durch die Alters- und Invaliditätspension, durch Beurlaubung mit vollem Gehalt zur Wiederherstellung der Gesundheit, durch die Rentenversorgung usw. gewährt wird, während für die durch rein physische Arbeit ihren Lebensunterhalt erwerbende Bevölkerungsklassen die moderne sozial-politische Gesetzgebung eintritt, steht der im Privatdienst Angestellte den Wechseln des Lebens und den Gefahren der Zukunft ohne jeden öffentlichen Schutz gegenüber. Wenn es nun auch viele Anhänger des Gedankens gibt, daß es im allgemeinen Staatsinteresse liegen müsse, den Privat-Beamten aller Berufsstellungen in möglichst großer Allgemeinheit einen derartigen staatlichen Schutz, wie er den öffentlichen Beamten gewährt wird, zu bieten, so muß man dem entgegen, daß dieses Ziel durch die Gesetzgebung oder durch eine sonstige Befreiung dieses Arbeitgebers, die durch irgend einen Zwang oder Druck erfolgen sollte, nicht erreicht werden kann und auf diesem Wege auch nicht angestrebt werden darf. So bleibt denn dem im Privatdienst Angestellten als der einzig gewiesene und erfolgversprechende Weg nur der einer umfassenden, energischen und zielentsprechenden Selbsthilfe übrig. Um eine erfolgreiche Beschreitung dieses Weges der Selbsthilfe den Privat-Beamten aller Berufsarten, sei es den im Handel und Industrie, in der Land- oder Forstwirtschaft, im Bergbau oder im Verkehrswesen Angestellten zu ermöglichen und zu erleichtern, ist vor etwa 12 Jahren der „Deutsche Privat-Beamten-Verein“, Hauptverwaltung Magdeburg, ins Leben gerufen worden. Derselbe hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Privat-Beamten der verschiedensten Berufsstellungen diejenigen Sicherungen für die wirtschaftliche Zukunft zu schaffen, die den Staats- und Kommunalbeamten aus den öffentlichen Mitteln gewährt werden. Der Verein, der für sich und seine Verordnungsstellen Korporationsrechte bereits unter Kaiser Wilhelm I. erhalten hat, hat eine sich über das ganze Reich erstreckende Pensionskasse, die der staatlichen Einrichtung vollständig nachgebildet ist, eine Wittwenkasse, eine Sterbekasse, außerdem verwaltet der Verein die Kaiser Wilhelm Privat-Beamten-Waisenfürsorge. Ferner gewährt der Verein seinen Mitgliedern in allen unvermeidlichen Nothlagen pekuniäre Unterstützung, Vorschüsse zur Erhaltung von Versicherungen jeder Art, Rechtschutz, Rechtsrath.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremerhaven, 8. Febr. Durch ein raffiniertes Gaunerpaar ist ein hiesiger Schlachter um mehr als 300 Mk. geschädigt worden. Das Paar, ein angeleglicher Schreiber und seine Zuhälterin, wußte sich durch falsche Angaben, unter Anderem dadurch, daß sie erzählten, sie hätten eine Wirthschaft gemiethet und die Miethe schon für längere Zeit im Voraus bezahlt, es fehlte ihnen nur noch ein Theil des Geldes zur Bezahlung des Wirthschafts-inventars, der Mann habe bei einer hiesigen Wehrde feste Stellung mit hohem Gehalt, das Vertrauen des Schlachters zu erwerben und ihn zu verlocken, ihnen gegen Verpändung ihrer Möbeln ein Darlehen zu gewähren. Nach Empfang des Darlehens hatten sie aber nichts Eiligeres zu thun, als ihre Sachen zu veräußern und von hier zu verdunsten. Der Gläubiger hat jetzt das Nachsehen. Westmünde, 8. Febr. In welcher fürsorglicher Weise der Staat auf das Wohl der für den Nationalwohlstand außerordentlich wichtigen Hochseefischer bedacht ist, zeigt sich in dem Nachtrage zur Denkschrift über die Thätigkeit der preussischen Wasserbauverwaltung in den Jahren 1880 bis 1890. In den

meisten der vorhandenen Seehäfen ist Rücksicht darauf genommen, daß den Fischern Gelegenheit gegeben wird, ihre Boote unterzubringen und ihren Fang abzusetzen; da aber an langen Küstenstrecken Häfen nicht vorhanden sind, und die Fischerei deshalb dort nur mit kleinen Booten betrieben werden kann, die sich nicht zu weit auf die hohe See hinauswagen dürfen, so sollen auch hier Häfen angelegt werden, in die die größeren Fischfahrzeuge jederzeit sicher einlaufen können. Der Anfang mit derartigen Anlagen ist an der Nordsee durch die Herstellung eines Fischereihafens mit Bock- und Ladevorrichtungen nebst Eisenbahnanschluß am Norddeich, Regierungsbezirk Aurich, und durch die Erweiterung des auf der Insel Norderey vorhandenen Hafens gemacht worden. Die Kosten für beide Hafenanlagen sind auf 1,6 Mill. Mark berechnet worden. Die letztere Anlage ist nahezu vollendet, der Hafen am Norddeich noch in der Ausführung begriffen. Ein zweiter Fischereihafen an der Nordsee wird für Geestemünde in Aussicht genommen, weil die von hier aus betriebene Hochseefischerei einen so bemerkenswerten Aufschwung nimmt, daß für sie die vorhandenen Hafenanlagen nicht mehr genügen, auch für einen besseren Eisenbahnanschluß verlangt werden muß. An der Ostsee ist mit der Anlage eines Fischereihafens bei Sapshütz auf der Insel Rügen der Anfang gemacht worden. Der Hafen soll demnächst einen Eisenbahnanschluß erhalten und wird somit nicht allein der Hochseefischerei, sondern auch dem sonstigen Handelsverkehr, voraussichtlich auch den regelmäßigen Dampfschiffverbindungen mit Schweden, welche zur Zeit ihren Ausgangspunkt in Stralsund haben, zu Gute kommen. Die zunächst auf 600 000 M. veranschlagte Bauausführung ist im Jahre 1889 begonnen worden.

Bermittelt.

—* Berlin, 9. Febr. Nach der letzten erschienenen Statistik der Steuer-Berantlagung für das Jahr 1893/94 rangiert nach dem Tode Bleichröbers, der im Jahre 1892/93 bei einem jährlichen Einkommen von 7 1/2 Millionen mit einem Steuerbetrag von 800 400 M. als zweitreichster Preuße in den Listen stand, der reichste Berliner jetzt nur erst als vierter nach einem Dortmund, einem Essener und einem Frankfurter. Immerhin hat dieser reichste Berliner sein Einkommen für das Jahr 1893/94 noch auf die Kleinigkeit von über 5 705 000 M. geschätzt, wofür er an Steuer den Betrag von 228 200 M. zu entrichten hat. Wenn sein Jahresvermögen von fast 5 1/2 Millionen eine vierprozentige Verzinsung seines Vermögens darstellt, so besitzt derselbe über 140 Millionen M. und noch einmal so groß — nämlich über 275 Millionen M. — bezifferte sich aber für das Jahr 1892/93 das Vermögen eines Dortmunders, der auch für 1893/94 noch als reichster Steuerzahler angegeben ist, also als der reichste Mann in Preußen zu betrachten sein dürfte. Dieser Dortmund hat sich für 1892/93 mit einem jährlichen Einkommen von über 10,9 Millionen eingeschätzt und dafür 436 000 M. gezahlt, für 1893/94 berechnet er sein Einkommen nur noch auf 8,23 Millionen, der „arme Reichste“ hat also einen Ausfall an jährlichen Einkommen um mehr als 2 1/2 Mill. erlitten und wird somit an Vermögen im Laufe des Jahres wenigstens 50 Millionen verloren haben. Erfreulicher ist Krupp in Essen als zweitreichster Preuße vorwärts gekommen. Er hat die Ueberzeugung erlangt, daß sich sein Einkommen seit dem Vorjahre um 440 000 M. erhöht habe, und zahlt für 1893/94 den Steuerbetrag von 287 600 M. für ein Einkommen von über 7 190 000 M. Rothschild in Frankfurt a. M. hat nicht mehr vor sich bringen können, eher ist bei diesem Dritten in der Reihe der Reichsten in Preußen ein kleiner Rückgang bemerkbar. 1892/93 war er noch mit 5 855 000 M. Einkommen eingeschätzt, jetzt ist er auf 5 840 000 M. herabgesunken. Nach Rothschild folgt als vierter im Bunde der oben erwähnte Berliner, dessen Einkommen sich seit dem Vorjahre um 850 000 M. — auf über 5 750 000 M. — erhöht hat. Diesem Berliner am nächsten kommt ein Breslauer mit über 4 330 000 M. Jahresvermögen, dann folgen zwei Berliner, der eine mit 4 220 000 M. Einkommen, der andere hat gerade nur 3 1/2 Millionen jährlich zu verzehren. Im Ganzen haben drei Berliner ein jährliches Einkommen von 3 bis 4 Mill., 5 weitere müssen sich schon mit 2 bis 3 Millionen Mark jährlich begnügen, 12 Personen in Berlin schätzen ihre jährlichen Nebeneinkünfte auf 1 bis 2 Millionen. Mehr als 100 000 M. Einkommen besitzen in Berlin 556 Personen gegen 569 im Vorjahre. Im ganzen preussischen Staate giebt es solcher Personen mit mehr als 100 000 M. Einkommen 1332. Auch hier ist ein Rückgang seit dem Vorjahre um 49 bemerkbar.

—* Mit dem Abbruch des letzten, noch auf dem Dombau-Platz befindlichen, alten Gebäudes ist gestern begonnen worden. Auch der alte an diesem Gebäude stehende hohe Schornstein ist umgerissen worden. Der Unterbau des Schornsteins war unterhöht. Gestern Nachmittag wurde ein Strich um die Spitze des Schornsteins gewunden, dann zogen 12 Mann an und der Bau sank nach der Wasserseite um. Der ganze Vorgang dauerte wenige Minuten.

—* Köln, 8. Febr. Der Fesselballon der hiesigen militärischen Luftschifferabteilung, welcher infolge Zerreißen des Taues weggeschossen war, ist, wie der „Köln. Volksztg.“ gemeldet wird, nach längerer Luftfahrt bei Hörter gelandet. Die beiden Insassen, 2 hiesige Offiziere, haben keinen Schaden erlitten.

—* Thorn, 8. Februar. Ein orkanartiger Sturm hat in der vergangenen Nacht hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Auf der Weichsel findet, namentlich im preussischen Stromlauf, starker Eisgang statt.

—* Brüssel, 5. Febr. Während des Hofballes zu Ehren der Verlobung der Prinzessin Josefine mit dem Prinzen Karl v. Hohenzollern stürzte der Kavallerie-General Flegelm mitten im Ballsaale, vom Herzschlage getroffen, zu Boden. Das Königspaar, gefolgt von dem gesammten Hofe, und die meisten Anwesenden verließen sofort das Ballsaal. Der General wurde im Königs-palaste mit den Sterbesakramenten versehen.

—* Ueber den schon gemeldeten Unglücksfall des Hamburger Schnelldampfers „Normanna“ wird noch berichtet: „Die „Normanna“ war am Donnerstag, den 18. Januar mit 170 Passagieren von Newyork nach Genua in See gegangen. Am Dienstag, den 23. Januar, traf der Dampfer in Newyork in bejammernswürthem Zustand und mit einer Anzahl Schwerverletzter von der Bemannung wieder dort ein. Die „Normanna“ war schon bei schlechtem Wetter in See gegangen. Am Sonntag Morgen brach ein schwerer östlicher Sturm los, während dessen eine gewaltige Sturzsee über das Schiff herüberberging. Sie riß die Schanz-bekleidung hinweg, zertrümmerte das auf dem vorderen Theil des Schiffes stehende Deckhaus vollständig und überschwemmte sämmtliche Kajüten. Auch ein Theil des Promenadendecks wurde fortgerissen. Sieben Personen, einschließlic des zweiten Offiziers Kadrig, welcher, wie man befürchtet, dem Tode verfallen ist, tragen Verletzungen davon. Die Sturzsee überschüttete das Damenzimmer, das obere Gesellschaftszimmer, den Ruffsalon, die Salons im oberen und unteren Deck und drang auch in das Zwischendeck.

—* Eine interessante Geldfälschung, die um so origineller ist, als die Fälschlinge werthvoller sind, als die von der Reichsmünze geprägten derartigen Geldsorten, übt gegenwärtig ein noch nicht ermitteltes Fälschmünzer in Berlin aus. Seit kurzer Zeit sind in Berlin falsche Einmünzstücke im Umlauf, deren täuschende Nachahmung in Prägung, Farbe und Klang bei der zuständigen Behörde allgemeinen Aufsehen hervorruft. Diese Fälschlinge, die sämmtlich das Münzzeichen A tragen, sind so vorzüglich geprägt, daß die Fälschung nur durch ein sehr geübtes Auge oder unter der Lupe dadurch erkannt wird, daß die Ecken der Schrift nicht ganz so präzis ausgearbeitet sind wie bei echten Münzen, und daß sich das Fälschstück etwas fettig anfühlt. Wie nun von fachmännischer Seite mitgetheilt wird, enthalten diese Fälschlinge für etwa 40 Pfg. Silber, nach dem gegenwärtigen Silbercourse gerechnet, während die echten Markstücke nur 35 Pfg. Silberwerth haben. Der unternehmungslustige Fälscher scheint auf den zur Zeit so niedrigen Silbercourse gerechnet zu haben und verfertigt nun flott bessere und werthvollere Markstücke als der Staat, wobei der spekulative Fälschmünzer noch immer an jedem Markstücke etwa 54 Pfg. verdient.

—* Die Raketenapparate der Rettungsstation verlagern bestänntlich sehr oft; bei der schnellen Bewegung des Geschosses reißt die Leine, oder es wird trotz der unter gewöhnlichen Umständen hinreichenden Tragweite der Mörser das Ziel nicht erreicht, weil starker Gegenwind die Flugkraft des Geschosses beeinträchtigt. Kapitän von Vinzer schlägt nun in der „Hansa“ vor, daß jedes Schiff Drachen an Bord führen möge, die statt der Raketenapparate in der Stunde der Gefahr zu gebrauchen seien. Diese Drachen sollen aus schwarzem Stoff hergestellt werden und einen Schweiß führen, dessen Ende durch einen kleinen, mit Sand gefüllten Beutel beschwert wird. Läßt man bei Seewind vom Schiff einen solchen Drachen weit genug aufsteigen, und bringt ihn durch Anholen einer Nebenleine zum Kanteln, so stürzt er, wie jeder aus seiner Jugend weiß, und die erste Verbindung mit dem Lande ist hergestellt. An den beiden dünnen Leinen, welche diese Verbindung bilden, können dann genau wie bei dem Raketenapparate stärkere Leinen und Tauen an Bord geholt werden. v. Vinzer hebt hervor, daß dieses Verfahren auch von einem Dampfer zum Ueberbrücken einer Schlepptrosse angewendet werden kann, wenn bei bewegter See das Herandampfen an das Schiff gefährlich ist. Auch als Nothsignal würde der Drache sich nützlich zeigen, da eine leichte schwarze Flagge von Meterlänge am Schiffe des ebenfalls schwarzen sechsseitigen Drachens bei großer Steighöhe weithin sichtbar sein würde.

—* Das freie Wort in Oesterreich. Aus Wien wird berichtet: Die 20jährige Näherin Marie Kraja war vor Kurzem wegen Herabwürdigung einer Lehre der katholischen Kirche zu 8 Tagen Arrest verurtheilt, weil sie in einer Rede, die sie in einer Frauenversammlung hielt, die Heine'schen Worte: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Späßen“, eingeflochten hatte. Das Gericht fand, daß sie mit diesem Satze die Lehre der katholischen Kirche über das Jenseits, insbesondere über die ewige Seligkeit, rücksichtlich der Lehre von den Engeln verspottet habe, und daß dieser Erfolg auch nur durch die Getreulichkeit, welche in der Versammlung entstand, eingetreten sei. Gegen dieses Urtheil war die Nichtigkeitkeits-Beschwerde eingebracht worden. Der Cassationshof, an dessen Spitze jetzt der frühere Handelsminister Dr. Steinbach steht, wies die Beschwerde als unbegründet zurück, und die arme Näherin wird acht Tage brummen, weil man in

Oesterreich den Himmel, die Engel und die Späßen nicht in einem Athem nennen darf.

—* (Sozialist und Pfarrer.) Unter dieser Spitzmarke theilt die „N. Zür. Ztg.“ eine nette kleine Geschichte mit, die durchaus verbriefelt ist und die sich dieser Tage in Zürich zugetragen hat. Anlässlich eines Vegetarieressens kam ein Züricher Landpfarrer neben einen Herrn zu sitzen, der sehr vornehm gekleidet war und an dessen Fingern verschiedene kostbare Ringe blühten. Im Verlaufe der Zeit, namentlich nach einer vom Dezenten gehaltenen Ansprache merkte der Pfarrer, daß er die Ehre hatte, neben dem gewandtesten und lautesten Rädelstührer der „unabhängigen Sozialisten“ in Zürich zu sitzen. Rasch entschlossen erhob er sich und apostrophirte seinen Nachbar folgendermaßen: „Herr X., Sie wollen den Armen helfen, das ist auch mein Wollen und Bestreben. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Laßt uns Beide unsere Ringerringe abgeben und daraus mag Brot für die Arbeitslosen geschafft werden!“ — Dem Worte ließ der Pfarrer die That folgen; er hat thatsächlich seinen Goldschmuck für besagten Zweck geopfert und die abgezogenen Ringe nicht mehr zurückgenommen. Der sozialdemokratische Gott- und Weltstürmer aber räuperte sich in bitterer Verlegenheit und wußte durch allerlei Vorwände und Ausreden das seiner Eitelkeit zugemuthete Opfer zu umgehen. Seine Hand wird auch fernerhin in Gold- und Brillantglanz strahlen, wenn er sie „im Namen der Armen“ gegen die bürgerliche Raubgesellschaft schüttelt.

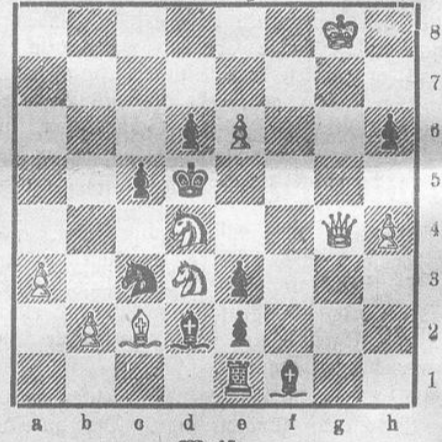
—* Feuerversicherung. Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1893 73 Jahre ihrer gemeinsamen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1893 waren für 4 661 954 500 M. (gegen 1892 mehr 138 236 600 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1893: 14 420 039 M. 30 Pfg. (gegen 1892 mehr 398 995 M. 30 Pfg.) Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungslosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1893 betrug dieser den Versicherten wieder zustehende Ueberschuß 10 266 261 M. 40 Pfg., gleich 72% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1874 bis 1893 sind jährlich 75,23% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurück-
erstattet.

—* (Ein gewaltiger Unterschied.) Köchin (zu einer Freundin): „Siehst Du, Meide, das ist eben der Unterschied zwischen uns und unseren Madams: Wir sprechen über unsere Herrschaften auf der Straße, von uns aber wird im Salon gesprochen.“
—* Ein Trost. „Welches Alter, mein Fräulein?“ — „Ach leider schon in den fatalen Dreißigern!“ — „Na, trösten Sie sich — Sie sind ja gleich wieder 'raus!'“

Schach-Etze.

Problem Nr. 144.

Von L. Fischer in Wien. (Oesterreichische Zeitschrift.)



Mat 4 in 3 Zügen. (9+10)

Preis-Räthsel.

Der erste spricht: Der Räthe brauche!
Ich sag hinzu: Belomms' dem Branche!
Was wird bezeichnet mit der Dritten,
Ist lachlich, schlecht vom deutschen Sinn gelitten,
Das Ganze Mancher schreibt und spricht,
Allein verstehen kann man's nicht.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 29:
G e i m b u r g.

Es gugen 3 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Paul Wolthe.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 200 Pf. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Feuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgegend.

Verkauf ev. Verpachtung. Im Auftrage des Ziegeleibesizers Bau zu Bochhorn habe ich dessen an der Zettel-Bochhorner Chaussee belegenes neu erbautes

Haus

nebst den dabei belegenen Ländereien, groß 1 Hectar 65 Ar,

unter sehr günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Bestung ist in unmittelbarer Nähe des Urwaldes, hart am Holze und etwa 5 Minuten Weges von der Bahnstation Zettel belegen. Das Haus ist schön eingerichtet und sehr passend für eine Restauration, jedoch auch eine angenehme Wohnung für einen Privatmann, der in der Nähe des Holzes zu wohnen wünscht.

Kauf- bezw. Pachtlehhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

W. Ahlhorn, Zettel.

Gut möblirte Stube. Marktstraße 29.

Verpachtung.

Die jetzt von Herrn Schlächtermester Engelle hier, Einigungsstraße, benutzte alleinige

Schlächtere

im hiesigen Orte habe ich zum 1. Mai d. J. zu verpachten und wollen Reflectanten sich bis zum 20. d. M. mit mir in Verbindung setzen.

Seppens, 7. Februar 1894.

H. Reiners.

Verkauf.

Ein zum Tonndelch belegenes, noch fast neues

Wohnhaus

habe ich Umstände halber billig zu verkaufen.

Seppens, 8. Februar 1894.

H. Reiners.

Verdingung.

Die im laufenden Baubetriebe der Fortifikation in der Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 vorzunehmenden Arbeiten einschließlic Materiallieferungen sollen in einzelnen Lossen im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verdingen werden und zwar:

1. Maurer-, Dachdecker- und Steinhauerarbeiten einschlic Material,
2. Zimmerarbeiten einschlic Material,
3. Schmiede- u. Schlosserarbeiten einschlic Material,
4. Maler- u. Anstreicher-, sowie Glaserarbeiten einschlic Material,
5. Steinlegerarbeiten einschlic Material.

Zu dieser Verdingung ist auf **Donnerstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Fortifikations-Bureau Termin anberaumt.

Die schriftlichen Angebote für die betreffenden Leistungen sind versiegelt, portofrei und auf dem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur angegebenen Stunde an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im genannten Bureau zur Einsicht auf. Angebote, welche zu spät eingehen, oder deren Einsender die Be-

dingungen nicht eingesehen und vollzogen haben, bleiben unberücksichtigt.

Wilhelmsbaben, den 8. Febr. 1894.

Kaiserliche Fortifikation.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich

Montag, den 12. d. Mts., Nachm. präc. 2 Uhr ansind,

im Altem'schen Saale an der Neuen-
straße öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung verlaufen:

3 Kleiderchränke, 1 Vertikow,
2 Spiegelchränke, 1 Glaschrant,
1 Dwan, 1 Chaiselongue, 1
Fauteuil, 1/2 Dvd. Stühle, 1
Sopha, 1 Sopha Tisch, 1 Tisch,
2 Kl. dito, verschiedene Spiegel,
1 Kleiderständer, 2 neue Schreib-
pulte, 2 zweifsch. Bettstellen mit
Matraken, 1 eiserne Bettstelle,
1 electr. Ladenglocke, 1 Laders-
lampe, 12 Gardinentaschen, 1 gut
erhaltene Nähmaschine, 1 fast neue
Drehmaschine, 1 silberne Taschenuhr,
1 Pelzmantel (ganz mit Pelz
gefüttert, passend für Fuhrleute),
1 Automat für Chocolade, und
Donbons, 1 do. für Cigarren,

1 do. für Parfüm, 1 Musikwerk,
1 Dreirad, Kaffeestannen, Theetöpfe,
Zuckertöpfe, versch. Bilder und
was mehr zum Vorschein kommt.

Es wird bemerkt, daß die Möbel
theilweise fast neu und gut erhalten
sind, dieselben stehen von Montag früh
im Auktionslokal zur Ansicht aus.

Wilhelmsbaben, 8. Februar 1894.

H. P. Harms,

Auktionator.

Rastede, Eisenbahnstation.

Eine im Betriebe befindliche

Torfstreu-

Fabrikanlage

im Rasteder Moor, ca. 41 Hectar Moor-
fläche, gute Maschinen und Gebäude,
Bahnanlage, wird Erbttheilung halber am

**Donnerstag, den 15. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,**

ieselbst zum öffentlichen Verkauf aus-
geboten.

C. Hagendorff,
Auktionator.

Anzuleihen gesucht
auf sofort bezw. 1. Mai d. J. 2000,
3000, 4000 und 6000 Mk.
zu 5%
Heppens, den 3. Februar 1894.
H. P. Harms.

Zu vermieten
auf sofort resp. später sehr schön möbl.
Wohnungen, auf Wunsch mit Auf-
stellung eines Claviers, bestehend aus
zwei Wohnungen à zwei und eine
Wohnung aus 3 bis 4 miteinander
verbundenen Zimmern, mit resp. ohne
volle Pension, event. auch Barschen-
gelab. Auskunft wird erteilt
Banterstraße Nr. 1.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein **Laden mit Woh-**
nung und Lagerraum an der Ecke der
Berst- und Adolfsstraße, in der verkehr-
reichsten Gegend Belforts, wohn seit
9 Jahren ein Colonialwaarengeschäft
mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit
1 oder 2 Lagerhäusern.
Fr. Keese, Zimmerstr.,
Bant.

Zu vermieten
in meinem neu erbauten Hause, Markt-
straße, ein **großer Laden** mit und
ohne Zubehör, sowie mehrere **Woh-**
nungen, 4, 5 und 6 Räume, mit
abgeschlossenen Korridor, Keller, Boden-
kammer und Wasserleitung auf Mai
oder später.
S. Bruns,
neue Wilhelmshavenstr. 8.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine schöne abgeschlossene
Wohnung. Wasserleitung zu 360 Mk.
Banterstr. 14, b. Bahnhof.
Nähere Ausk. im Hintergebäude daselbst.

Zu vermieten
zum 1. Mai d. J. an der Margarethen-
straße eine **Oberwohnung** und eine
Parterrewohnung von 5 bezw.
3 Räumen mit Zubehör. Nähere Aus-
kunft erteilt
Pundsch, Rechengässl.

Zu vermieten
die **unteren Räume** in dem von
mir bewohnten Hause, 6 Zimmer nebst
Garten auf Mai oder früher.
Fran Dr. Sigismund,
Neuende.

Zu vermieten
auf sofort eine herrschaftliche **Woh-**
nung, eine dito zum 1. Mai.
A. Borrmann,
Börsestraße.

Zu vermieten
ein **Pferdestall mit Futterräumen**
nebst Durchgang an der Güterstraße.
Zu erfragen bei
Borrmann, Börsestr.

In meinem Hause Roonstraße 92
I. Etage habe noch eine
Wohnung,
bestehend aus Salon, 3 Zimmern,
Küche nebst allem Zubehör, zum 1. April
oder Mai zu vermieten.
Th. Süß.

Zu vermieten
gutes Logis.
Grenzstr. 8, oben.

2 fein möbl. Wohnungen
mit Durchgang sind zu ver-
mieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
schönes **Brennholz.**
J. A. Tapken,
Banterstr. 14.

Von 5 Pferden
— 6 bis 8 Jahr alt — habe zwei
nach Wahl zu verkaufen, gehen
sämtlich einp. und fromm im Geschir.
Ohmstede, Weinl.,
Jever.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges **Dienst-**
mädchen.
Frau C. J. Behrends,
Bismarckstr. 58.

Ganzkursus.
Lehre in 5 Stunden sämt-
liche neueren Mundtänze.
Preise solide.
H. Turrey,
Ginterstraße Nr. 20.

Verlobungs-Ringe,
garantirt 14 Kar. Gold,
in allen Größen und zu äußerst billigen
Preisen stets vorrätig bei
G. Müller, Uhrmacher,
Bant, Weststr. 12.

Surmann's
Java-Melange
Vielfach prämiert.
Feinsten
grobannter **Kaffee.**
Unübertroffen in **Aroma,**
Reinheit und **Kraft**
1/2 Pfund Packets à 70, 75, 80, 90,
100 u. 106 Pfg.
Erste Bremer
Dampf-Kaffee-Brennerei
Joh. Surmann
Bremen.
Zu haben in allen besseren
Colonialwaaren- und Delicatess-
Handlungen.

Luppy's homöopath. Spezialbehandlung,
(gründlich nach 33 jähr. Erfahrung).
Sämtliche innere und äußere Krank-
heiten, **Folgen heiml. Gewohnheiten,**
und Kopf-, Augen-, Hals-, Magen-,
Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden,
Rheumatismus, Frauenleiden, Brüche,
Vorfälle, Hautauschlag und Flechten
jeder Art, Stomatium, Schwächezustände,
sowie sämtliche geheime Krankheiten,
Folgen von Quecksilber. Gewissenhaft.
Man lasse mein hierüber belehrendes,
allseitig anerkanntes Buch und meine
große Praxis als besten Beweis dienen.
Das Buch wird gegen Einsendung von
60 Pfg. in Marken verschlossen über-
sandt.
Sprechst. Wegpassage 14, Hamburg
Vormitt. 12—12 1/2 und Abends 6—9
Sonntags 12—3 Uhr. Auswärtige
briefl. Keine Berufsberatung.

Älteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
göttliche System und
Sexual-System
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse
sondern vernichten Sie dieselben mit
v. Kobbe's **Helcolin.** Koch für
Menschen und Haustiere. In Dosen
à Mk. 0,60 und Mk. 1,00. Allein-
verkauf: Wilhelmshaven u. Umgegend b.
Emil Schmidt, Drogenhandlung,
Roonstraße 84.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Goldene Medaille — Weltaus-
stellung Paris 1889.

Setzen von neuen Oefen,
Reparaturen, Reinigen,
sowie **Ansichten von Kachel- resp.**
eisernen Oefen übernimmt billigst
J. Potratz,
Industrie-Gebäude.

Gesucht
auf sofort ein **Schuhmacherselle**
auf gute Arbeit.
B. Fischer, Kaiserstr. 3.

Zahnschmerzen
werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Pieker, Altestrasse 13.

Conac de Rioja
Compania Vinicola del Norte de Espana Bilbao,
ist der **fine Champagne-Cognac von Spanien.** Preis per
Flasche **5 Mk.**
Vorrätig in Wilhelmshaven bei Herrn **S. Gade** und **Wilh. Schlüter.**
General-Depot für Deutschland:
Adolf Bettels Nachfolger in Hannover.

Waarenhaus B. H. Bührmann.
Frühjahrs-Neuheiten
in
Regen-Mäntel.
Entzückende Facons in großer Auswahl
eingetroffen.

Lager **Th. Popken.** **Leichenkleider,**
complet fertiger Särge. **Schleifen**
Bismarckstr. 34a. **und Kränze**

BÉNÉDICTINE
LIQUEUR DES ANCIENS BENEDICTINS
de L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).
Vortreflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.
Man achte darauf,
dass sich auf jeder
Flasche die vier-
eckige Etiquette mit
der nebenstehenden Unterschrift des General-
Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette,
sondern auch der Gesamteindruck der Flasche
ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor
jeder Nachahmung oder Verkauf von Nach-
ahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und
zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen,
sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden
Nachtheile, welschensich der Consument aussetzen würde.
Zu haben in allen besseren Wein-, Liqueur-, Delicatess-
und Spirituosenhandlungen.
HANS HOTTENROTH, Generalagent,
HAMBURG.

Die
Leinen-, Dress-, Damast-
und
Wäsche-Fabrik
von
C. Raabe, Roonstr. 74
empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos
sitzen und haltbaren **Oberhemden**, à Markt 3,50, 4,00, 5,00,
sämtliche mit 4 fach seltenen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und
doppelten Seitentheilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handprießen, sowie
modernste u. klebsamste **Kragen u. Manschetten, Nachthemden,**
Zuschentücher, Chemisets.
Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 74.

Kinderwagen
in größter Auswahl billigst bei
Bernh. Dirks,
Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft.
10.000 Kilo allerbestes
Marscheu
— vom ersten Schnitt und ohne Regen
geerntet, habe noch abzugeben.
Weinl. Ohmstede,
Jever.

Waschbaljen,
Eimer,
Einnachefässer
2c. 2c.

stets vorrätig zu billig gestellten Preisen.
C. Ehlers,
Böttchermeister,
am Goldberg, Belfort.

Adolf Zimmermann,
Pier-Depot,
Gökerstr. No. 9,
empfiehlt seine hochfeinen **Biere**, wie
Pschorr
von G. Pschorr, München,
Spaten
von Gabriel Sedlmayr, München,
Münchenerbräu,
Lagerbier
(Goldfarbe),
Exportbier
(hell und dunkel),
von G. & F. ten Dorckat = Koolman.
Echte Braunschweiger
Mumme, Sauerbrunnen,
Selterwasser, Eis etc.

Pfand- und Leihgeschäft
verbunden mit
An- und Rückkauf
von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Belochpeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen, Schuh- und
Stiefelwaaren usw. usw.

A. Jordan,
Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 22.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum
Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
teurer Rathgeber für alle jene, die durch früh-
zeitige Berührungen sich leidend fühlen. Es lese
es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herz-
klopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwer-
den leidet, seine aufrichtige Belehrung billi-
gsten Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen
1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr.
L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselstr. 6.
Bist in Couvert verschlossen überfickt.

Theile den geehrten Damen
von Wilhelmshaven und
Umgegend hierdurch mit, daß
ich fortan auch wieder außer
dem Hause Schneidern werde
und bitte um geneigten Zu-
spruch.
A. Müller,
berl. Güterstr. 8.

Empfehle hochfeines helles, gold-
farbiges und dunkles
Lagerbier

— in Gebinden und Flaschen — aus der
Dampf-Verbrauerei von **A. Rolind,**
Burgsteinfurt.
H. Lückener, Bant.

Das seit **22 Jahren** bestehende große
Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei Hamburg
vers. gegen Nachn., nicht unter 10 Pfd.
neue Bettfedern 60 Pfd., vorzügl. 120 Pfd.,
Galtbaunen 150 Pfd., prima 180, 200 u.
250 Pfd., Daunen u. 250 u. 300 Pfd. u. Pfd.
Umtausch gestattet, bei 50 Pfd. 15% Rabatt.
Prima Füllstoff, fertig genäht, zum
1-jähr. Bett nur 14 Mk., 2-jähr. 17 Mk.

Bier-Niederlage
von
G. Endelmann,
Königstraße Nr. 47.

Lagerbier à Str. 20 Pfg.
36 St. 3 Mk.
Aufbacher à Str. 35 Pfg.
20 St. 3 Mk.
Särzer Königsbrunnen
Selterswasser, eignes Fabrikat.
Wiederverkäufers, Radatt!

Metall- und Holzsäрге
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Tonhalle.

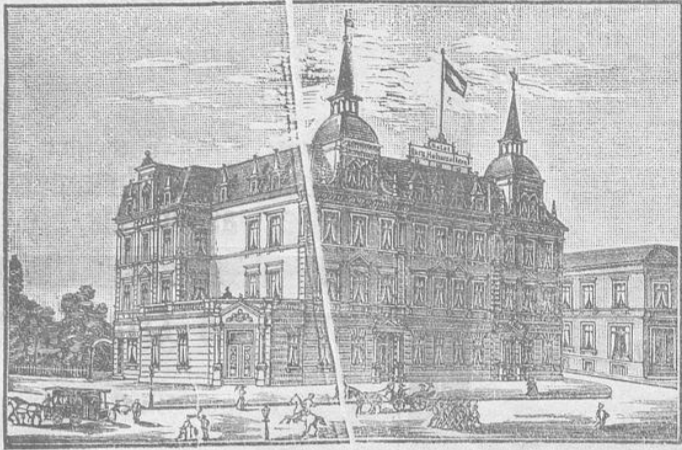
Heute Sonntag

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke,
Bothringen.

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik,

bei
stark besetztem Orchester
Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

FLORA.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

M. Weiske.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend zur Anzeige, daß ich hier selbst eine

Kunst-Industrieschule für weibliche Handarbeiten

nach dem Muster des Berliner Leithehauses eingerichtet habe. Mein Unterricht erstreckt sich außer auf praktische Handarbeiten jeder Art insbesondere auch auf Kunst-Handarbeiten in Stickeri, Malerei, Musterzeichnen, Perlschnitzerei und Aquarellen.

Kostüme, Mäntel etc. werden hochlegant und zu mäßigen Preisen angefertigt und modernisiert.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmers und empfehle meine Lehrpläne einer gefl. Kenntniznahme.

Hochachtungsvoll

Frau Ostenkötter, Gökerstr. 11.

Cibils
Cibils
Cibils

Cibils Fleisch-Extracte

sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch billigsten.

General-Depôt der Cibils Fleisch-Extracte

Max Koch, Hollieferant,

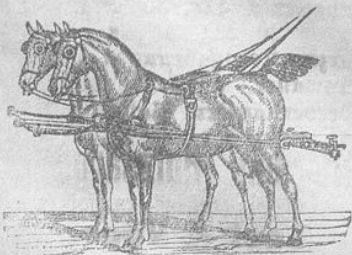
Conservenfabrik, Braunschweig.

Fr. Lange,

Neu-Strasse 13,

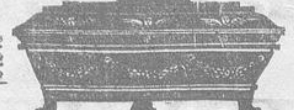
Wägel-, Lohn- und Rollfuhr-
geschäft,

hät seine eleganten Landauer zu Hochzeiten, Bitten etc., sowie seine Wägelwagen zu Umzügen bei guter und billigster Aus-
führung bestens empfohlen.



Leichenkleider,

Särge,
sowie
zu billigen
Preisen.



Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Branntwein- und Liqueur-Fabrik
genannt der

Lachs.

Dübelt Pfeffermünz
Danzig, Dübelt-Guldenwasser

Dübelt Pommeranzen
Kurfürstl. Magenbitter

als gesündeste Getränke empfiehlt

Wilh. Schlüter.

Halte mein großes Lager von

Waschbälgen,

Emern,

Badelwannen,

Waschmaschinen,

Zengrollen,

sowie alle Arten Böttchertwaren zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermesler,

Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.

Silberne Abort-Tonnen, sowie

Zorffrentfädel empfehle zu sehr

billigen Preisen. D. D.

Schuster's Kaffee

von M. Schuster,

Dampf-Kaffee-Brennerei Bonn,

gegründet 1857,

empfiehlt in bester Qualität

E. Herrmanczyk,

Wilhelmshaven.

Verlege mein Fuhrgeschäft von

der Altenstraße nach der

Bismarckstr. 34.

Zu gleicher Zeit halte mein Roll-,

Wägel- und Zugfuhrwerk bei

solchen Preisen bestens empfohlen.

C. Günther.

Kinderwagen

größtes Lager Wilhelmshaven - bei

B. v. d. Ecken.

N^o 4711

Argenehmstes u. wirksamstes Mittel zur

Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

EAU DE COLOGNE

(Blau-Gold-Etiquette)

von

Ferd. Mühlens, Köln.

Anerkannt als die

Beste Marke.

Vorrätig in fast allen feineren

Parfümerie-Geschäften.

Zahnziehen,

Plombiren,

Nervtöten,

Zahnreinigen.

H. Pope, Zahn-Artist,

Altestraße 17.

Park-Haus.



Park-Haus.

Heute Sonntag:

Heute Sonntag:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division unter persönl.
Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Entree 30 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

C. Stöltje.

Ton-halle

Dienstag, den 13. Februar:

Große öffentl.

Maskerade.

Entree für maskirte Herren 1 Mark.
Entree für maskirte Damen 50 Pfg.

Entree für Zuschauer 50 Pfg.

Letztere können nach der Demaskirung am Ball teilnehmen.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke.

Maler-Gesangverein „Flora“.

Montag, den 12. Februar 1894:
Anfang 8 Uhr.

Großer Masken-Ball

in Burg Hohenzollern.

Zur Aufführung gelangen unter Anderm:

Die Bagabunden in der Markthalle, Des Schusters blauer Montag, Der lebendig-todte Mephisto, Moses und die Kinder Israel in der Wüste Sahara u. s. w.

Karten sind schon jetzt zu haben bei den Herren Restaurateuren Otto Eilers, Noonstraße, L. Bruns, Bismarckstraße, in der Gastwirthschaft der Wwe. Kramer, Bant, in Rathmann's Hotel, in Burg Hohenzollern, sowie bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern.

Preise der Karten: für maskirte Herren 1,25 Mk., für maskirte Damen 0,75 Mk., für Zuschauer 0,75 Mk. Zuschauer können nach der Demaskirung am Balle teilnehmen.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Massower Lotterie

Ziehung am 15. und 16. Februar. 6197 Gewinne i. H. v. 259.000 Mark.

Hauptgewinn 50.000 Mk. oder haar 45.000 Mk.

Alle Gewinne werden mit 90 % in baarem Gelde ausgezahlt.

à Loos 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. 100 Loose 100 Mk.

Leo Joseph, Bankg., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Reichsbank Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Haupttreffer, Berlin.

Costüm-Anfertigung,

Façon 14 Mk.,

bei tadellosem Sitz und neuestem Arrangement.

Zur Besprechung und Anprobe kommt meine Directrice stets persönlich vorüber.

Hermann Silberberg
Oldenburg.